

VORLESUNGSVERZEICHNIS

Theologisches Studienjahr Jerusalem

Inhaltsverzeichnis

I ORGANISATORISCHES	3
TRÄGERSCHAFT	3
ADRESSEN.....	4
TERMINE	5
II LEBEN UND LERNEN IN JERUSALEM	6
DAS THEOLOGISCHE STUDIENJAHR JERUSALEM	6
III DAS AKADEMISCHE STUDIENPROGRAMM.....	14
ÜBERBLICK	14
PRÜFUNGSORDNUNG.....	16
ABSCHLUSSBERICHT	20



IV DAS 50. STUDIENJAHR 2023/24	21
EINFÜHRUNG IN DAS JAHRESTHEMA	21
INTRODUCTION IN THE ANNUAL THEME	23
ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER DOZIERENDEN	25
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS.....	35
WINTERSEMESTER 2023	35
ARCHÄOLOGIE.....	35
BIBELWISSENSCHAFTEN.....	39
ALTES TESTAMENT.....	39
NEUES TESTAMENT.....	42
JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK	43
DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	45
ÖKUMENISCHE THEOLOGIE.....	47
ORTHODOXE THEOLOGIE / OSTKIRCHENKUNDE	48
ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR	51
SOMMERSEMESTER 2024	53
ALTES TESTAMENT.....	53
NEUES TESTAMENT.....	54
PATRISTIK / KIRCHENGESCHICHTE.....	56
DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	59
ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERKWOCHEN	60
JUDAISTIK / ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERK- WOCHEN.....	62
ÖKUMENISCHE THEOLOGIE.....	62
ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR	63
GASTVORTRÄGE und RINGVORLESUNG.....	65
SPRACHEN	66
EXKURSIONEN UND STUDIENTAGE.....	67



I ORGANISATORISCHES

TRÄGERSCHAFT

Akademischer Träger des Theologischen Studienjahres Jerusalem und des Laurentius-Klein-Lehrstuhls für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V. / Abbatia Dormitionis Beatae Mariae Virginis ist die Theologische Fakultät des Päpstlichen Athenäums Sant`Anselmo in Rom.

Magnus Cancellarius

Abtprimas Dr. Gregory J. Polan OSB

Rector Magnificus

Prof. Dr. Bernhard A. Eckerstorfer OSB

Dekan der Theologischen Fakultät

Prof. Dr. Fernando Rivas OSB

Delegierter des Dekans

Abt Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

Studiendekanin und Inhaberin des Laurentius-Klein-Lehrstuhls

Prof. Dr. theol. Johanna Erzberger

Assistenz

Dipl. Theol. Brit Kammler

Raphael Röwekamp

Studienpräfekt

Dr. theol. Simeon Gloger OSB



ADRESSEN

Postadresse

Theologisches Studienjahr Jerusalem
Dormition Abbey
P.O.B. 22
9100001 Jerusalem
ISRAEL

Sekretariat

Manfred Frahm

Telefon

+972-2-56 55 300 (Sekretariat)
+972-548 971 273 (Sekretariat Handy)
+972-2-56 55 301 (Studiendekanin)
+972-2-56 55 330 (Abtei)

Fax

+972-2-56 55 337

E-Mail

office@studienjahr.de
assistants@studienjahr.de
dean@studienjahr.de

Homepage

www.studienjahr.de
www.dormitio.net



TERMINE

Weihnachtsferien

24. Dezember 2023 bis 08. Januar 2024

Osterferien

03. bis 19. April 2024

Immatrikulation

Zum 01. August 2023

Exmatrikulation

Zum 31. März 2024

bzw. 30. September 2024

Anreisewochenende/ frühester Einzug

05./06. August 2023

Spätester Auszug

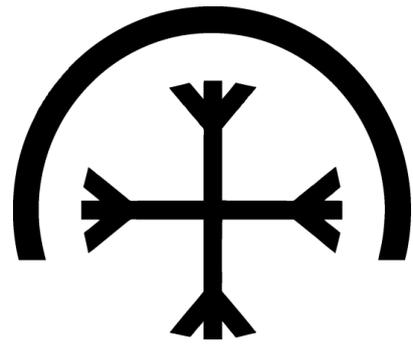
10. April 2024

Beginn des Studienjahres

07. August 2023

Ende des Studienjahres

10. April 2024



II LEBEN UND LERNEN IN JERUSALEM

DAS THEOLOGISCHE STUDIENJAHR JERUSALEM

Es begann alles in der Wüste: Als P. Dr. Laurentius Klein OSB 1969 vom Vatikan gebeten wurde, als Abt-Administrator die Abtei Dormitio Mariae in Jerusalem zu leiten, hat er sich zunächst in die Wüste zurückgezogen, um in der Abgeschiedenheit eine Vision für die Zukunft dieser Abtei zu entwickeln. Ein Bestandteil dieser Vision war die Idee, den Zionsberg als Studienort für deutsche Theologiestudierende aufzubauen und diesen zu ermöglichen, „Theologie im Land der Bibel zu studieren“. Zunächst als dreimonatige Sommerschule „90 Tage Israel“ geplant, konnte nach drei Kursen und intensiven Verhandlungen im August 1973 mit 19 Studenten das erste Theologische Studienjahr beginnen – und da das Studienjahr 2002/2003 aus politischen Gründen ausfallen musste, findet 2023/24 das 50. Theologische Studienjahr statt.

Ohne Übertreibung kann es als eine mehr als „40jährige Erfolgsgeschichte“ bezeichnet werden. Viele seiner mittlerweile fast 1000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen bezeichnen es als entscheidenden Wendepunkt ihres Studiums oder als Bereicherung für ihr ganzes Leben unter den verschiedensten Hinsichten: Das intensive Kennenlernen der Vielfalt und des Reichtums der anderen Konfessionen und Religionen, ein verändertes Berufsziel oder eine in Jerusalem grundlegende Ehe. Während dies nur schwer quantifizierbar ist, schlägt sich der hohe wissenschaftliche Anspruch dieses Programms u.a. darin nieder, dass etwa ein Drittel der Alumni und Alumnae promoviert sind oder an einer Dissertation schreiben, nicht wenige Ehemalige Lehrstühle bekleiden und als Lehrende nach Jerusalem zurückkehren. Neben der akademischen Arbeit finden sich viele Studienjahrler und Studienjahrlerinnen in der Pastoral, im Bildungsbereich, aber auch in den Medien und der Wirtschaft und fungieren dort als „Multiplikatoren



einer ganz eigenen Erfahrung ökumenischen Lebens in einem politisch, kulturell und religiös komplexen Umfeld“¹.

Grundstruktur

Ermöglicht wird diese besondere Erfahrung durch das einmalige Konzept des Theologischen Studienjahres: Ca. 20 (in früheren Jahren waren es 25–30) deutschsprachige Theologiestudierende studieren acht Monate (zwei Semester) lang in Jerusalem und bilden eine Lebens- und Lerngemeinschaft im Studienhaus „Beit Josef“, das eigens für das Studienjahr 1971–73 vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande unter tatkräftiger Unterstützung der Teilnehmer von „90 Tage Israel“ errichtet wurde, – und zwar gemeinsam mit den größtenteils deutschsprachigen Dozenten und Dozentinnen, die für ihre Veranstaltung für meist ein oder zwei Wochen anreisen. Schon Jahrzehnte vor dem Bologna-Prozess war das akademische Programm anhand eines Jahresthemas weitgehend themenzentriert angelegt: In den 70er Jahren war dies primär Christologie und Ekklesiologie, in den 80ern wurde häufiger Schöpfungstheologie behandelt und der Jubiläumsjahrgang 2013/14 kehrte mit „Jesus“ zu den Ursprüngen zurück. In späteren Jahren wurden verstärkt postkoloniale und interkulturelle Themen aufgegriffen. In den letzten Jahren standen dann wieder verstärkt aktuell politisch und gesellschaftspolitisch relevante Themen im Zentrum. Das Jahresthema des 50. Theologischen Studienjahres „Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen“ wurde gewählt, um auch für das Jubiläum des Studienjahres anschlussfähig zu sein. Durch den interdisziplinären themenzentrierten Ansatz sollen die Studierenden zentrale Themen des christlichen Glaubens in ihren großen Zusammenhängen erkennen können. Die wichtigsten – und durch den Ort naheliegenden – Schwerpunkte sind Bibelwissenschaften und (biblische) Archäologie sowie innerchristliche Ökumene (unter besonderer Berücksichtigung der Ostkirchen) und die Auseinandersetzung mit dem Judentum und dem Islam, aber auch kirchengeschichtliche und systematische Perspektiven werden berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der politischen Zeitgeschichte. Neben dem Vorlesungs- und Seminarbetrieb gehören zahlreiche zumeist archäologisch, aber auch politisch geprägte Exkursionen, Studientage und Gastvorträge zum Grundbestand des Studienjahres und führen zu einem in der Regel sehr gefüllten Stundenplan.

¹ Strack, Christoph, Ökumene im Lernen, Lernen in der Ökumene. 40 Jahre Theologisches Studienjahr der Jerusalemer Dormitio-Abtei, in: HerKorr 68 (2014) 20–24, hier 22.



Zur Besonderheit und zur langjährigen Existenz des Theologischen Studienjahres tragen nicht nur dieses vielfältige und intensive Programm und die Lern- und Lebensgemeinschaft von Studierenden und Dozierenden bei, sondern auch die institutionelle Form: Der akademische Rechtsträger ist seit Beginn die Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom und die Finanzierung der (deutschen) Studierenden wird vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD)² übernommen, die zur Erlangung dieses Stipendiums ein anspruchsvolles Auswahlverfahren bestehen müssen. Für österreichische Studierende steht seit 2018 ein Stipendium der österreichischen Grabesritter bereit. Eine namhafte finanzielle Unterstützung leistet auch die Deutsche Bischofskonferenz. Geleitet wird das Theologische Studienjahr von einem Studiendekan oder einer Studiendekanin und zwei in der Regel jährlich wechselnden Assistenten/innen. In der Studienkonferenz ist zudem ein Delegat von Sant'Anselmo in der Person des Abtes der Dormitio-Abtei oder eines stellvertretenden Mönches und ein weiterer Mönch in der Funktion des Studienpräfekten präsent, der die Verbindung des Studienjahres mit der Abtei und die geistlichen Aufgaben wahrnimmt. Nach der Ära Laurentius Kleins, der (mit einer Unterbrechung von 1981–87) bis 1998 Studiendekan war, war das Studienjahr einige Zeit auf Emeriti oder Personen vor der Erstberufung angewiesen, die sich nicht immer längerfristig engagieren konnten. Dies hat sich 2010 durch die Einrichtung eines vom Ministerium für Bildung und Forschung (damals unter Annette Schavan) finanzierten „Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie“ verändert, der eine zuverlässigere Planung und strukturelle und finanzielle Stabilisierung erlaubt.

Einmaligkeit: Lernen in Gemeinschaft

Gerade das Gesamtkonzept aus akademischem Programm mit Vorlesungen, Seminaren, Gastvorträgen und Exkursionen, dem themenzentrierten Angebot, den großen Exkursionen als Gliederungspunkten, dem zeitlichen Rahmen, der Einbindung einheimischer Dozenten und Dozentinnen, der ökumenische und interreligiöse Charakter sowie der Lern- und Lebensgemeinschaft und nicht zuletzt der Anbindung an eine Benediktinerabtei ist es, was das Theologische Studienjahr zu einem einmaligen Programm macht.

² Vgl. DAAD. Dokumentationen & Materialien. Theologie in Jerusalem. 20 Jahre Studienjahr Pro Memoria – Bericht und Auswertung. Bonn 1993.



Nachdem in den ersten drei Jahren ausschließlich katholische Priesterkandidaten teilnahmen, werden seit 1976/77 auch Laienstudierende ohne geschlechtliche Beschränkung und protestantische Studierende gefördert. Seit etwa 15 Jahren nehmen verstärkt auch Studierende mit einer pietistischen, freikirchlichen, evangelikalen, charismatischen oder neokatechumenalen Prägung am Studienjahr teil. Eine wechselnde Zusammensetzung führt zu wechselnden Mehrheitsverhältnissen und damit verbundenen unterschiedlichen Herausforderungen.

Die Lern- und Lebensgemeinschaft über acht Monate zwingt zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und denen der anderen und ermöglicht so eine bessere, differenziertere und damit realistischere Kenntnis der anderen Konfessionen, lässt die Hintergründe der eigenen Position besser erkennen und festigt diese nicht selten dadurch. Eine besondere Note erhielt diesbezüglich das 30. Theologische Studienjahr, an dem zwei Studierende teilnahmen, die zu Beginn konfessionslos waren und somit noch einmal eine andere Perspektive einbrachten. Der ständige Lernprozess auf ökumenischem Gebiet wird insbesondere dadurch gefördert, dass die je andere Konfession nicht abstrakt konfessionskundlich, sondern durch die persönliche und lebendige Begegnung kennen (und oft genug schätzen) gelernt wird.

In ähnlicher Weise gilt das auch für das interreligiöse Feld, da in Jerusalem die vielfältigen Formen eines lebendigen Judentums und eines lebendigen Islams anderer Prägung als in Deutschland in den Lehrveranstaltungen, aber auch in persönlichen Begegnungen erfahren werden können. Seit 2012 gibt es die Muslimisch-Christlichen Werkwochen, an denen mindestens sechs muslimische Studierende der islamischen Theologie teilnehmen, um gemeinsam mit den Studierenden des Studienjahres bei muslimischen und christlichen Dozenten und Dozentinnen zu studieren. Ein vergleichbares Lehrangebot mit jüdischen Studierenden ist in Planung.

Die ökumenischen Lernerfahrungen erklären, wieso Laurentius Klein 1993 davon sprach, im kleinen Rahmen des Studienjahres vollziehe sich „das weltweite ökumenische Konzept der Einheit der Christen als einer ‚versöhnten Verschiedenheit‘“ (Klein, 20 Jahre). Indem das Studienjahr die praktische Umsetzbarkeit dieser Einheitsvorstellung bewiesen habe, könne es „Modellcharakter für die Kirche gewinnen“. Dieser von P. Laurentius anvisierte Modellcharakter hat seine Grundlage in dem „Lernen in Gemeinschaft“, ohne das wohl kein ökumenischer Konsens erzielt kann, wie er am Beispiel der 1982 in Lima verabschiedeten Konvergenzerklärung über Taufe, Eucharistie und Amt erläuterte. Zum „Lernen in einer Gemeinschaft“ gehört, sich untereinander über die gemachten



Erfahrungen auszutauschen und sich dadurch diejenigen der anderen anzueignen.

Mithin wird im Studienjahr die durch das II. Vatikanische Konzil (bei dem Laurentius Klein als Sekretär von Kardinal Bea tätig war) angestoßene „Öffnung auf das Außen“ umgesetzt, indem die Traditionen der Anderen (Konfessionen und Religionen) nicht als Anschauungsobjekte studiert, sondern von deren eigenen Vertretern und Vertreterinnen nahegebracht werden. Im Unterschied zur weit verbreiteten Praxis in deutschsprachigen Ländern ist Ökumene hier nicht primär ein separates Fach, sondern bestimmt die Gesamtkonstruktion bzw. das Studium jedes einzelnen Faches.

Der Ort Jerusalem und seine Bedeutung

Zur besonderen Lernatmosphäre des Studienjahres trägt der Ort Jerusalem mit seinen vielen christlichen Kirchen viel bei, aber auch die Anbindung an die Benediktinerabtei am Zion. Diese repräsentiert als katholische Institution zwar nur eine von etwa 50 christlichen Kirchen, geht in ihrer Tradition aber (fast) sämtlichen Kirchenspaltungen voraus, und kann so gerade in den ökumenischen Beziehungen zu den Ostkirchen eine gemeinschaftsstiftende Rolle einnehmen. Auch zu den Kirchen der Reformation pflegt die Abtei gute Beziehungen. Zusammen mit den Studierenden des Studienjahres gestalten die Mönche der Abtei einen der in verschiedenen Jerusalemer Kirchen gefeierten Gottesdienste in der Gebetswoche für die Einheit der Christen – den im Abendmahlssaal auf dem Zion. Die in der Abtei geübte Gebetspraxis des Stunden- und Psalmengebets ist nicht nur ökumenisch anschlussfähig, sondern bringt tagtäglich die Verbundenheit mit dem Judentum zum Ausdruck. Lehrenden und Studierenden ermöglicht sie die Verbindung von hoher akademischer Theologie mit gelebter Glaubenspraxis.

Der Ort Jerusalem ist aber nicht nur von kaum zu überschätzender Bedeutung für die innerchristlich- wie monotheistisch-ökumenische Ausrichtung des Studienjahres, sondern in Verbindung mit dem gesamten Land auch hinsichtlich eines anderen Aspekts:

Laurentius Klein verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff „Heilstopologie“, der im Unterschied zu „Heilsgeschichte“ ein zwar uns fremder Begriff ist, aber auf die Binsenwahrheit hinweist, dass die heilsgeschichtlichen Ereignisse zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort stattgefunden haben. Wenn „Heilsgeschichte“ als die griechische Koordinate angesehen werden kann, Heilsereignisse zu beschreiben, ist „Heilstopologie“ die hebräische. Es



geht darum, den Raum kennen zu lernen, in dem sich die Ereignisse der Heilsgeschichte abgespielt haben. Um eine solche Heilstopologie zu erstellen, sind seiner Ansicht nach mehrere Elemente nötig: Philosophische und geographische Arbeiten hinsichtlich einer Geographie der Religionen sowie die biblische Realienkunde (inklusive der Archäologie).

„Landschaft und Klima, die Bewohner und ihre Lebensgewohnheiten, ihre Sprach- und ihre Sachkultur erschließen sich mehr erlebnismäßig als über den Verstand. Man erinnert sich leicht daran, meditiert auch darüber und erzählt gerne davon, überwindet aber nicht jene eigentümliche Hemmschwelle, auch darüber zu reflektieren, um eine „Logie“ zu erstellen, die heilsrelevante Ereignisse mit diesem konkreten Raum und seinen Gegebenheiten in Beziehung setzt, sie mit anderen vergleicht, die Elemente ihrer Einmaligkeit von denen der Übertragbarkeit scheidet so zu einer echten Wertung kommt, die Füße auf dem Boden belässt. Auch im Rahmen des Studienjahres wird die Notwendigkeit einer Heilstopologie erkannt. Aber über erste Versuche ist man noch nicht hinausgekommen.“³

Ausdruck dieses Bemühens um eine Heilstopologie sind die vielen archäologischen und landeskundlichen Exkursionen, allen voran die mittlerweile fast schon zum Mythos gewordene Sinai-Exkursion mehrere Wochen nach Beginn, die aus politischen Gründen vorübergehend nach Jordanien verlegt werden musste und seit 2017 in den Negev führt.⁴ In ihrer klassischen Konzeption diente sie dazu, die biblische Urlandschaft existenziell zu erleben: Wüste, Sand, Felsen, Hitze, Schatten, Oase, Brunnen und ihre Konsequenzen Durst, Ermüdung, Aufeinander-angewiesen-zu-sein, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft. „Es geht um die Erfahrung der Einfachheit und Einsamkeit, um die Erfahrung von Kräften, aus denen nicht nur die großen Religionen gestaltet wurden, sondern auch fundamentale Elemente unserer Kultur, wie etwa die Buchstabenschrift, die in den »Protosinaitischen Inschriften« bei Serabit el Khadem besichtigt werden.“⁵ Auch wenn sich der Charakter der Exkursion durch die Zeitläufte der Jahre verändert hat, ist das Grundanliegen nach wie vor die Wüstenerfahrung.

³ Klein, Laurentius, *Das Studienjahr in Jerusalem*, in: ders./Jacobs, Immanuel (Hrsg.), *Pro Memoria. Das Studienjahr der Dormition Abbey auf dem Berg Sion in Jerusalem*. Jerusalem 1983, 5–23, hier 22; vgl. ders., *20 Jahre Pro Memoria. Ansprache von Studiendekan P. Dr. Laurentius Klein O.S.B. bei der Überreichung der Festschrift „Zion – Ort der Begegnung“* am 27. November 1993 in Bonn. Manuskript.

⁴ Die neuntätige Wüstenwanderung wird nun wieder in die Nähe des Sinai in den südisraelischen Wüstenbergen stattfinden. [Red.]

⁵ Klein, *Studienjahr*, 11.



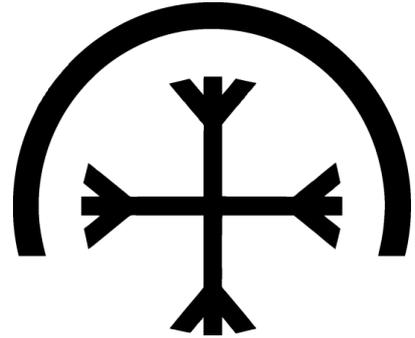
Einen ganz anderen Charakter trägt die Galiläa-Exkursion im November, die (wie die im Rahmen der Muslimisch-Christlichen Werkwoche stattfindende Mittelalter-Exkursion im Frühling) zum einen in eine völlig andere Landschaft, nämlich zu fruchtbaren Ebenen und bewaldeten Bergen, den See Genezareth und die Jordanquellen sowie eine Gegend dichter Besiedlung führt. Zum anderen kommt hier stärker die biblische, historische, archäologische und nicht selten auch diskurspolitische Bedeutung ausgewählter Orte in den Blick und schafft – wie bei den Tagesexkursionen ähnlicher Prägung – die Voraussetzungen für ein vertieftes Verständnis ihrer geographischen, landeskundlichen oder historischen Hintergründe. 2018 wurde eine einwöchige archäologische Jordaniensexkursion in das Programm aufgenommen.

Der wohl befremdlichste Lernort ist die politische Situation des Israel-Palästina-Konfliktes. Dazu gehören nicht nur die unmittelbaren Bedrohungslagen, denen das Studienjahr wiederholt ausgesetzt war. So brach 1973 in der Nacht nach der Rückkehr des ersten Studienjahres von der Sinai-Exkursion der Yom-Kippur-Krieg aus und der Lehrbetrieb musste bei Luftalarm in den Bunker, der heute als sog. Oase als Volontärs- und Gästespeiseraum eingerichtet ist, verlegt werden. 1982 konnte nach dem Massaker von Sabra und Schatila das Studienjahr nach der Sinai-Exkursion nur mit großer Mühe aus Ägypten nach Israel zurückkehren. Eine hautnahe Konfrontation mit Gewalt erlebten die Studierenden während des Ersten Irakkrieges (1990–1991), in dessen Folge das 18. Studienjahr (1990/91) vorübergehend in das Schottenstift nach Wien verlegt wurde. Es folgten die erste (1987–1993) und v.a. zweite Intifada (2000–2005), derentwegen das Studienjahr 2002/03 ausfallen musste und der Zweite Irakkrieg (Frühjahr 2003) ausbrach. Dazu kamen die drei Gaza Kriege (2008/2009, 2012 und 2014) und die Welle der Messer Attentate 2015–2016. Auch ohne aufsehenerregende Ereignisse ist beinahe jeder Schritt von dieser Konfliktgeschichte begleitet, so führt schon der Gang in die 50m entfernte Jerusalemer Altstadt oder eine Fahrt nach Bethlehem, bei der militärische Sperren und Checkpoints zu passieren sind, in völkerrechtswidrig besetztes Gebiet. Ein Besuch in Gaza ist schon seit Längerem nicht mehr möglich. Es ist das Nebeneinander zweier unversöhnlicher Narrative, die das Leben im Heiligen Land anstrengend macht. Durch politische Exkursionen und Gastvorträge werden beide Seiten zur Sprache gebracht. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass wir als Deutsche und EuropäerInnen in diesem Konfliktherd nicht nur Zuschauer sind, sondern aufgrund der jüngeren Geschichte eine besondere Verantwortung tragen.



Ad multos annos?

Hat sich das Grundkonzept in den letzten 50 Jahren nicht verändert und erfreut sich das Theologische Studienjahr nach wie vor großer Beliebtheit und hohen Ansehens, ist dies ein deutliches Zeichen für die Tragfähigkeit der Vision von Laurentius Klein, die durch das persönliche Engagement vieler Studiendekane und Studiendekaninnen, aber auch zahlloser anderer dem Studienjahr verbundener Personen immer neu eine zeitgemäße und attraktive Gestalt annahm. Gesellschaftspolitische Wandlungsprozesse und einschneidende wissenschaftspolitische Weichenstellungen stellen auch das Studienjahr vor Herausforderungen. 2018 wurde ein DAAD-Beirat eingerichtet, um diese Prozesse zu begleiten. Für die kommenden Jahre sind ein Umbau und eine Erweiterung des Studienhauses geplant. Laurentius Klein hat die Abtei und das Studienjahr unter das Zeichen des Regenbogenkreuzes gestellt. Es wurde als byzantinisches Pilgergraffiti am Sinai gefunden und stellt ein Kreuz mit insgesamt 12 Endungen unter einem Regenbogen dar. Der Neue Bund im Kreuz, dem Zwölferkreis als Aufgabe übertragen, ist integriert in den Zwölfstämmebund und in den Noahbund mit der gesamten Menschheit. Alle BesucherInnen des Beit Josef und der Abtei stellen sich unter den Segen dieses Regenbogenkreuzes, dem sie an den jeweiligen Eingängen begegnen.



III DAS AKADEMISCHE STUDIENPROGRAMM

ÜBERBLICK

Die thematischen Schwerpunkte des Studienjahres bilden die Exegese des Alten und Neuen Testaments unter Einschluss der biblischen Archäologie sowie der Dialog der Konfessionen und Religionen. Für die Erarbeitung dieser Schwerpunkte bilden das Land, seine Geschichte und die Menschen, die heute in ihm leben, den prägenden Hintergrund.

Zur Vertiefung des in den Lehrveranstaltungen vermittelten Stoffs und zur Erarbeitung von Referaten steht in der Abtei eine Bibliothek zur Verfügung. Die Studierenden haben aber auch Zugang zu den zahlreichen sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken in Jerusalem.

Das Studienprogramm ist ausgerichtet auf deutschsprachige Theologiestudierende aller christlichen Konfessionen, die das Diplom (oder eine entsprechende kirchliche Abschlussprüfung), einen Magisterabschluss in Theologie oder die Lehramtsbefähigung für die gymnasiale Oberstufe (Sek. II) anstreben. Die ersten vier Studiensemester sollten bei Antritt absolviert sein.

Die Lehrveranstaltungen gliedern sich in drei Gruppen:

- Vorlesungen und Seminare
- wissenschaftliche Exkursionen
- Gastvorträge

Die Vorlesungen und Seminare finden in der Regel als Blockveranstaltungen statt. Sie tragen aus der Perspektive des jeweiligen Fachs zu den genannten Schwerpunkten des Studienjahres bei. Soweit möglich, nehmen sie besonderen Bezug auf das Jahresthema des aktuellen Studienjahres.



Die wissenschaftlichen Exkursionen werden durch Vorlesungen zur Archäologie und Topographie vorbereitet und begleitet. Die Studierenden beteiligen sich daran aktiv durch Übernahme von Referaten und Führungen. Die Gastvorträge befassen sich mit Geschichte, Kultur und Religionen sowie mit Politik und Zeitgeschehen in Israel, Palästina und im ganzen Nahen Osten.

Mentorat

Neben dem Erwerb von inhaltlichen Kompetenzen ist eine individuell-fachliche Förderung der Studierenden ein weiteres Ziel des Studienjahres. Zu diesem Zweck wurde ein „Mentorat“ geschaffen, das die Möglichkeit bietet, auch außerhalb des Studienhauses eine/n kompetente/n Gesprächspartner/Gesprächspartnerin für fachliche oder persönliche Fragen zu finden.

Sozialprojekt

Es besteht auch die Möglichkeit, während des Studienjahres eine diakonische oder pastorale Einrichtung vorwiegend christlicher Kirchen und Orden oder ein ähnliches Projekt intensiver kennenzulernen und sich dort in der Form eines Sozialprojektes zu engagieren (vgl. dazu ferner unter „Referate“). Die konkrete Umsetzung wird in Absprache mit der Studienleitung geplant und muss mit dem Studienprogramm vereinbar sein.

Immatrikulation und Exmatrikulation

Mit der Heimatuniversität muss geklärt werden, ob für das Auslandsstudium eine Exmatrikulation oder eine Beurlaubung erfolgen muss. Wird eine Exmatrikulation vorgezogen, so wird die Immatrikulation an unserer Fakultät zu Beginn, die Exmatrikulation zu Ende des Studienjahres bescheinigt.



PRÜFUNGSORDNUNG

Alle Studierenden des Theologischen Studienjahres sind verpflichtet, an sämtlichen Veranstaltungen des laufenden Programms teilzunehmen, sofern diese nicht ausdrücklich als „fakultativ“ gekennzeichnet sind. In den vier Veranstaltungskategorien (Vorlesungen, Hauptseminare, Referate, Führungen) sind dabei die jeweils geforderten Leistungen zu erbringen:

Vorlesungen

In jedem der folgenden fünf Fachbereiche bzw. Fächergruppen ist mindestens eine schriftliche oder mündliche Vorlesungsprüfung zu absolvieren:

1. Altes Testament
2. Neues Testament
3. Archäologie
4. Judaistik
Islamkunde
Ostkirchenkunde
5. Systematische Theologie
Liturgiewissenschaft
Kirchengeschichte
Zeitgeschichte und Politik
Praktische Theologie
Religionspädagogik
Kulturwissenschaft

Über die fünf verpflichtenden Vorlesungsprüfungen hinaus können weitere abgelegt werden. Geprüft werden nur Vorlesungen im Umfang von mindestens eine Semesterwochenstunde (entspricht 6 Doppelstunden). Alle Prüfungen sind öffentlich und werden von den Dozierenden abgenommen. Ein Prüfungsbeisitz kann im Einvernehmen aller an der Prüfung Beteiligten entfallen. Auch können Klausuren oder schriftliche Nacharbeiten verlangt oder angeboten werden. Gruppenprüfungen sind nicht möglich. Die verbindliche Anmeldung zur Prüfung erfolgt durch den Eintrag des Namens in die dafür ausgehängte Liste. Die Prüfungstermine werden ausschließlich von der Studienleitung im Einvernehmen mit den betreffenden Dozenten/Dozentinnen festgelegt. Über die bestandene Prüfung kann ein benoteter Schein ausgestellt werden; alle Noten erscheinen im Abschlusszeugnis. Es besteht kein Anspruch darauf, über eine ganz bestimmte angekündigte Vorlesung geprüft zu werden. Dies gilt besonders dann, wenn eine Vorlesung und die mit ihr gegebene Prüfungsmöglichkeit ausfallen.



Hauptseminare

In mindestens einem der angebotenen Hauptseminare ist eine schriftliche Seminararbeit in dem vom Dozenten/von der Dozentin festzulegenden Umfang (Richtwert: 25 Seiten) zu verfassen.

In folgenden drei Fächern werden in der Regel Hauptseminare angeboten:

- Altes Testament
- Neues Testament
- Systematische Theologie oder Kirchengeschichte

Die verbindliche Anmeldung zum Abfassen einer Seminararbeit erfolgt spätestens bis zum Ende des Studienjahres durch den Eintrag des Namens und des zuvor mit dem/r Dozierenden vereinbarten Arbeitstitels in die dafür ausgehängte Liste. Der Abgabetermin für alle Seminararbeiten ist der **30.09.2024**.

Auf der Grundlage der eingereichten Seminararbeit wird ein benoteter Hauptseminarschein ausgestellt. In Vorlesungen können keine Seminararbeiten verfasst und damit auch keine Hauptseminarscheine erworben werden, es sei denn, dies wird im Vorlesungsverzeichnis eigens angegeben („VL und HS“). Es besteht kein Anspruch darauf, in einem ganz bestimmten angekündigten Hauptseminar eine Seminararbeit zu verfassen. Dies gilt besonders dann, wenn ein Hauptseminar und die mit ihm gegebene Möglichkeit zum Erwerb eines Hauptseminarscheins ausfallen.

Referate

Im Verlauf der folgenden beiden Veranstaltungen ist jeweils ein Referat zu halten:

- Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur
 - Referatsliste A)
- Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina
 - (Referatsliste B)

Die Listen mit den Referatsthemen werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben. Ein Referat umfasst:

- einen Vortrag (bei Liste A außerdem: eine Ortsführung)
- die anschließende Aussprache
- bei Liste A: eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten)
- bei Liste B: eine Dokumentation zur Ergebnissicherung (ca. 4–6 Seiten)



Es werden benotete Referatsscheine ausgestellt. Bei Liste A werden mündlicher Vortrag, schriftliche Ausarbeitung und die dazugehörige Führung (vgl. nächster Unterpunkt) im Verhältnis 1:2:1 gewichtet. Bei Liste B werden mündlicher Vortrag und die Dokumentation im Verhältnis von 2:1 bewertet.

Statt der Ausarbeitung des A-Themas kann eine ca. 25 Seiten lange Hauptseminararbeit erstellt werden, die mit einem Hauptseminarschein benotet wird. In diesem Fall ist die Arbeit acht Wochen nach dem Vortrag einzureichen. Diese Möglichkeit ist ein zusätzliches Angebot und entbindet nicht von der Verpflichtung, die unter der Überschrift „Hauptseminare“ genannte Hauptseminararbeit anzufertigen.

Die Referate der Liste B finden im Rahmen der Übung „Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina“ statt. Alternativ zu einem regulären Referat der Liste B besteht in der Regel für bis zu fünf Studierende die Möglichkeit, ein Sozialprojekt durchzuführen und als Referat vorzustellen. Diese Alternative setzt ein höheres Maß an Eigeninitiative (Besuche an Wochenenden) voraus, bietet jedoch die Chance, das Land und seine Menschen tiefer kennen zu lernen.

Führungen

Jede/r Studierende übernimmt auf einer der Exkursionen eine Ortsführung. Diese wird benotet. Eine Liste der dafür zur Verfügung stehenden Orte wird zu Beginn des Studienjahres bekanntgegeben.

ECTS-Punkte

Sämtliche Studienleistungen werden mit ECTS-Punkten ausgewiesen. Neben der Lehrveranstaltung können ECTS-Punkte durch Prüfung, Hauptseminararbeit oder zusätzlichen Workload (zECTS) erworben werden.

Zertifikate

Im Theologischen Studienjahr Jerusalem ist es möglich, unter Erfüllung folgender Bedingungen Zertifikate als Nachweis besonderer Studienschwerpunkte zu erhalten:



Zertifikat „Archäologie und Bibelwissenschaft“

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen Archäologie und Bibelwissenschaften inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen
- Benotete Seminararbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht zum Ertrag der archäologischen Forschungen für die Exegese, diskutiert an einem konkreten Beispiel, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Zertifikat „Ökumene und Interreligiöser Dialog“

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen „Ökumene“ (Konfessionskunde, Ostkirchenkunde, Ökumenische Theologie etc.), „Judentum“ (Judaistik und Jüdische Theologie / Philosophie etc.), „Islam“ (Islamwissenschaft, Islamische Philosophie / Theologie) inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen. Die Bereiche „Ökumene“ und „Judentum“ sind obligatorisch.
- Benotete Seminararbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht über die Erfahrungen der Ökumene in Jerusalem, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Anerkennung

Die Vorlesungsprüfungen und Hauptseminarscheine werden von den evangelischen und katholischen Universitätsfakultäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz grundsätzlich anerkannt. Auch die meisten evangelischen Landeskirchenämter in Deutschland erkennen zumindest einige Seminarscheine des Studienjahres an. Art und Umfang der Anrechnung im Studienjahr erbrachter Leistungen müssen von den Teilnehmer/inne/n selbst mit den jeweils zuständigen Prüfungsämtern abgeklärt werden. Es empfiehlt sich anhand des Vorlesungsverzeichnisses schon vorab ein *learning agreement* abzuschließen.

Module

Je nach Prüfungsordnung der Heimatuniversität können Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen auf Anfrage und nach dem Ermessen der Studienleitung als Module zusammengefasst und zertifiziert werden. Zwei oder mehrere thematisch verwandte einstündige Lehrveranstaltungen eines Fachgebietes können als zwei- oder mehrstündige Lehrveranstaltungen ausgewiesen werden.

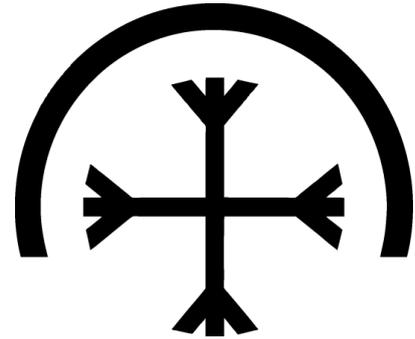


Abschlusszeugnis

Über sämtliche Veranstaltungen und die darin erbrachten Leistungen wird den Teilnehmer/innen nach Ende des Studienjahres ein Abschlusszeugnis mit den entsprechenden Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS) ausgestellt. Unbenotete Scheine (Teilnahmebescheinigungen) für einzelne Veranstaltungen gibt es dagegen nicht. Studierenden, die während des ganzen Studienjahres die Sprachkurse in Ivrith oder Arabisch besucht haben, wird die Teilnahme im Abschlusszeugnis bescheinigt; es werden dafür aber keine Credit Points und auch keine benoteten oder unbenoteten Scheine vergeben.

ABSCHLUSSBERICHT

Bis zum **30. Juni 2024** ist ein Abschlussbericht einzureichen, den die Studierenden gemeinsam erstellen können. Er kann neben dem DAAD, der einen solchen Bericht verlangt, auch anderen Stipendiengebern (insbesondere der Deutschen Bischofskonferenz) vorgelegt werden. Es empfiehlt sich, die Erstellung dieses Berichts frühzeitig zu planen.



IV DAS 50. STUDIENJAHR 2023/24

EINFÜHRUNG IN DAS JAHRESTHEMA

Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen

Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit. Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen und dem künftigen Geschlecht erzählen die Ruhmestaten JHWHs und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat. (Ps 78,2-4)

Biblische Literatur in Gestalt ihrer unterschiedlichen Kanones ist ein wesentlicher Teil des kollektiven Gedächtnisses zweier Traditions- und Religionsgemeinschaften, des Juden- und des Christentums. Sie wird vom kulturellen Gedächtnis einer dritten, des Islam, rezipiert. Geteilte Erinnerungen konstituieren Traditionsgemeinschaften. Identitätsstiftenden Erinnerungen geben Antwort auf aktuelle Fragen und dienen der Bewältigung gegenwärtiger Probleme. Sie entwerfen Handlungsoptionen für die Zukunft. Eine historisch-kritische Perspektive auf Erinnerungen, in deren Tradition eine Traditionsgemeinschaft sich stellt und die sie sich als ihr kollektives Gedächtnis aneignet, hat das Potential Korrektiv der immer wieder notwendigen Aktualisierung solcher Erinnerungen zu sein.

Das kollektive Gedächtnis sowohl des Juden- als auch des Christentums schreibt sich in die Auslegungsgeschichte ihrer Heiligen Schriften und in ihre außerbiblischen Traditionen hinein fort. Der Islam, der, anders als das Christentum, keinen der Heiligen Texte einer Vorgängerreligion übernommen hat, schöpft dennoch aus, und ist Teil des gleichen Traditionsstromes. Dabei erwächst die identitätsstiftende und der Bewältigung von Gegenwart dienende Erinnerung aller drei Religionsgemeinschaften in Abgrenzung, Übernahme und Adaption, immer auch aus der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Gedächtnis der anderen.



Auch kollektive Erinnerung, die nicht den Rang Heiliger Schriften hat, hat identitätsstiftenden Charakter. Was für die große Ökumene gilt, gilt für die innerchristliche Ökumene. Dabei wird nicht nur auf unterschiedliches und unterschiedlich Erinnertes, sondern mitunter auch auf unterschiedliche Konzepte von Geschichte und Geschichtlichkeit überhaupt Bezug genommen, etwa dort, wo es um den Begriff der Tradition geht.

Jerusalem ist ein Ort, an dem die Wirkmächtigkeit erinnerter Geschichte(n) unmittelbar erfahrbar wird. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Dormitio liegt unter dem kreuzfahrerzeitlichen Abendmahlssaal mit seinem von seiner späteren muslimischen Aneignung zeugenden Mihrab der Ort, an dem die Tradition gegen alle historische Wahrscheinlichkeit das Grab Davids verortet. Davon, dass das Davidsgrab, heute ausschließlich jüdischer Gebetsort, lange Zeit auch ein muslimischer Erinnerungsort war, zeugte bis vor wenigen Jahren der inzwischen entfernte, arabisch beschriftete Behang des Kenotaph.

Gemeinsame Geschichte(n) und geteilte Erinnerung haben das Potential Brücken zu bauen. Zugleich macht der immer wieder aufflammende israelisch-palästinensische Konflikt deutlich, dass historische Narrative, die von identitätsstiftender religiös imprägnierter Erinnerung nicht unberührt sind, nicht immer zur Deckung zu bringen sind. Um ein Beispiel zu nennen: Alle Auseinandersetzungen um den heiligen Bezirk, der für die Muslime der Ḥaram al-Sharīf und integraler Teil der Al-Aqsa Moschee, für Juden der Ort des zweiten Tempels ist, sind Auseinandersetzungen nicht nur um Hoheitsrechte sondern auch um Deutungshoheit.

Archäologische Ortslagen und Funde erlauben als Primärquellen zwar einen unmittelbareren Zugang zu den Gegenständen kollektiver Erinnerung. Aber auch sie werden im Rahmen geschichtlicher Narrative bereits vor dem Hintergrund der Frage, welche Epoche interessiert, zum Gegenstand von Deutung.

Das Jahresthema „Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen“ bindet in besonderer Weise die Fächer des Theologischen Studienjahres unter der Maßgabe ihrer Anschlussfähigkeit für den Ort und die Zeit zusammen. Das Motto schlägt zugleich eine Brücke zum anstehenden Jubiläum:

Vor 50 Jahren gründete Laurentius Klein das Theologische Studienjahr. Geschichte(n) über seinen Gründer und aus einem halben Jahrhundert Studienjahrgeschichte sind für viele der inzwischen über 1000 Ehemaligen identitätsstiftende Erinnerung.



Das Jahresthema „Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen“ soll vor diesem Hintergrund auch Apell sein, nachzudenken inwieweit diese erinnerte(n) Geschichte(n) Wegweiser in die Zukunft des Theologischen Studienjahres sind.

Johanna Erzberger

INTRODUCTION IN THE ANNUAL THEME

Remembering (hi-)story – dealing with the present – creating the future

I will open my mouth in a parable; I will utter dark sayings from of old, things that we have heard and known, that our ancestors have told us. We will not hide them from their children; we will tell to the coming generation the glorious deeds of YHWH, and his might, and the wonders that he has done. (Psa 78:2-4)

Biblical literature in its various canonical forms is an essential part of both Jewish and Christian collective memory and has been incorporated into the collective memory of the Islamic community. Shared memories constitute communities. Memories that form identities give answers to current questions, help address present problems and influence future courses of action. A historical critical perspective on those identity-shaping collective memories offers a potential corrective to their necessary actualizations.

The collective memory of both Judaism and Christianity is continued by the history of interpretation of their holy scriptures and by their extrabiblical formative literature. Unlike Christianity, Islam did not adopt the holy scriptures of an earlier community. It does, however, draw from the same current of traditions. Memories of all three communities that shape their identities are formed in conversation with those of other traditions, both distinguishing and incorporating the material of different traditions.

Those collective memories that do not have the status of formative scriptures also shape identities. What holds true in the context of interreligious relations, holds true in the context of inner-Christian ecumenism. In this context it is not only different memories (both with regard to different stories that are remembered and stories that are remembered differently), but also different concepts of history and historicity that form identities, e.g. the concept of tradition.

Jerusalem is a place, where the power of remembered histori(es) can be immediately experienced. In the neighborhood of Dormition Abbey is the cenacle, the room of the last supper, built in the period of the Crusaders. Its mihrab gives



testimony of it being used as a mosque at a certain time. In a room below the tomb of David is remembered against all historical probability. Now a solely Jewish place of worship, the covers of the cenotaph with their Arabic inscriptions (removed only a few years ago) gave testimony of its past as a Muslim memorial.

Common histori(es) and shared memories may have the potential to build bridges between religious and cultural communities. On the other hand, the Israeli-Palestinian conflict that has resurged time and again shows that historical narratives that are not touched by religiously impacted memories may not be brought into agreement: All debates about the holy district, which from a Muslim point of view is the Ḥaram al-Sharīf and an integral part of the Al Aqsa mosque and from a Jewish point of view is the place of the Second temple, are debates not only about sovereignty over space, but also of interpretation.

Archaeological locations and finds serve as primary sources that seem to offer direct access to the objects of collective memory. However, in the context of historical narratives, already with regard to the question which period is of interest, they remain the objects of interpretation.

The topic of the year “Remembering (hi-)story – dealing with the present – creating the future” connects the academic subjects that are taught in the Theologisches Studienjahr/Jerusalem school of theology under the requirements of its time and its place. The topic also points to the upcoming jubilee:

50 years ago Laurentius Klein founded the Theologische Studienjahr/Jerusalem School of Theology. For more than 1000 former students, stories about its founder and stories from half a century of history of the program are memories that have had a lasting impact on their identities. The topic of the year “Remembering (hi-)story – dealing with the present – creating the future” invites us to consider how far all those memories and stories may serve as a waypoint for the future.

Johanna Erzberger



ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER DOZIERENDEN

Legende

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
SWS	Semesterwochenstunden
1 SWS	6 Doppelstunden
2 SWS	10 Doppelstunden
3 SWS	10 Doppelstunden + Exkursionen

Dr. Stefanos Athanasiou

Lehrbeauftragter für Orthodoxe Theologie an der Universität Fribourg, Dozent für Dogmatik und Westkirchenkunde an der Logos Universität Tirana und Gastdozent an den Universitäten Bonn und Salzburg

VL/HS (2 SWS) Ostkirchenkunde / Orthodoxe Theologie, mit Abt Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB, 11.–15. September 2023

Einführung in die Theologie der Ostkirche

Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Tamar Avraham M.A.

Reiseführerin, Jerusalem

VL mit Exkursionen (2 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur

20., 27.09., 30.10., 02., 29.11., 05.12. 2023, 06., 13.02. 2024

Aspekte des israelisch-palästinensischen Konfliktes

Dr. Karma Ben Johanan

Assistant Professor for Modern Christianity and Jewish-Christian Relations at the Department of Comparative Religion, Hebrew University Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik / Jüdische Theologie und Philosophie

19.–21. Dezember 2023

The Holocaust in Jewish and Christian Theologies



Prof. em. Dr. Klaus Bieberstein

Alttestamentliche Wissenschaften, Universität Bamberg

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie

18.–21. September 2023

Theologie in Stein.

Grammatik und Geschichte der christlichen Erinnerungslandschaft
Jerusalems

Prof. Dr. Wilfried Eisele

Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität Tübingen

VL/HS (2 SWS), Neues Testament

10.–18. Januar 2024

Lukanische Metamorphosen –

Gestalten des Urchristentums im und um das lukanische Doppelwerk

Prof. Dr. Georg Essen

Lehrstuhl für Systematische Theologie am Zentralinstitut für Katholische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin

VL (1 SWS), Systematische Theologie

22.–25. Januar 2024

Wahrheit, die aus der Geschichte kommt –

Geschichten, die aus der Wahrheit kommen

Prof. Dr. Johanna Erzberger

Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem

Kolloquium (1 SWS), Ökumenische Theologie,
mit Brit Kammler und Raphael Röwekamp

29.–31. August 2023

Ökumenische Werkwoche I

Kolloquium (1 SWS), Ökumenische Theologie,
mit Brit Kammler und Raphael Röwekamp

08.–09. Januar 2023



Ökumenische Werkwoche II

HS (3 SWS), Bibelwissenschaft (Altes Testament / Neues Testament), mit Brit Kammler und Raphael Röwekamp

während des gesamten Studienjahres

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text)

VL (1 SWS), Altes Testament

16.–18. Oktober 2023

„Heilige Orte“ und Memoriallandschaften: Schriftauslegung in Dialog und Konflikt

Übung (2 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur,

mit Brit Kammler und Raphael Röwekamp

während des gesamten Studienjahres

Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina

Prof. Dr. Christian Frevel

Lehrstuhl für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

VL (1 SWS), Altes Testament

26. September – 02. Oktober 2023

Tradition - Praxis - Norm. Multifokale Blicke auf die Religion(en) Israels und Judas

Prof. Dr. Yair Furstenberg

Professor of Talmud and Halakha at the Hebrew University Jerusalem

HS (3 SWS), Judaistik/ Islamwissenschaft mit Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth / Dr. Navid Kermani (angefragt) / N.N.

26.–28.02.2024, 04., 05.03.2024

Interpretation of Holy Scriptures in Judaism, Christianity and Islam



Prof. Dr. Yuval Gadot

Professor of Archaeology at the Tel Aviv University

VL/HS mit Exkursion (2 SWS), Archäologie mit Dr. Helena Roth

06.–08. September 2023

In Search of Ancient Jerusalem

Prof. Dr. Fr. Anthony Giambrone, O.P.

Professor of New Testament and Vice-Director of the

École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem

VL (1 SWS), Neues Testament

29. November – 01. Dezember 2023

Christocentric Judaism in the Early Roman World

Dr. phil. Christian Hülshörster

Leiter des Bereichs Stipendien Süd (Afrika, Naher und Mittlerer Osten, Asien, Lateinamerika) im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Oberstleutnant d.R. der Bundeswehr mit Arbeitsschwerpunkt

„Foreign Area Specialist Middle East“

VL (1 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur

05.–07. Februar 2024

Geopolitik des Nahen und Mittleren Ostens

Dr. Navid Kermani (angefragt)

Lehrstuhl für Arabistik am Seminar für Semitistik und Arabistik im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin

HS (3 SWS), Judaistik/ Islamwissenschaft, mit Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth / Prof. Dr. Yair Furstenberg / N.N.

26.–28.02.2024, 04., 05.03.2024

Interpretation of Holy Scriptures in Judaism, Christianity and Islam



Shua Kisilevitz

Department of Archaeology at Tel Aviv University and Israel Antiquities Authority

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie

with Alexandra Wrathall and Dr. Ido Koch

14., 16., 17. (Vorlesung), 24., 25. August 2023 (Exkursion)

Introduction into Archaeology

Dr. Ido Koch

Senior Lecturer at the Department of Archaeology at Tel Aviv University

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie

with Alexandra Wrathall and Shua Kisilevitz

14., 16., 17. (Vorlesung), 24., 25. August 2023 (Exkursion)

Introduction into Archaeology

Prof. DDr. Felix Körner SJ

Lehrstuhl für Dogmatik und Theologie der Religionen an der Pontificia Università Gregoriana in Rom

Lehrstuhl für Theologie der Religionen am Zentralinstitut für Katholische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

VL (1 SWS), Islamwissenschaft

mit Prof. Dr. Serdar Kurnaz

20.–22. Februar 2024

Kontextualität, Kritik und Kreativität

Funktionen des Geschichtsbezugs in Christentum und Islam

Prof. Dr. Thomas Kremer

Professur für Theologie des Christlichen Ostens an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

VL (1 SWS), Ostkirchenkunde / Orthodoxe Theologie

21.–24. November 2023

Narrative ostkirchlicher Geschichtsdeutung und ihr Gegenwartsbezug



Prof. Dr. Serdar Kurnaz

Lehrstuhl für Islamisches Recht in Geschichte und Gegenwart am Berliner Institut für Islamische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin

VL (1 SWS), Islamwissenschaft
mit Prof. DDr. Felix Körner SJ
20.–22. Februar 2024

Kontextualität, Kritik und Kreativität
Funktionen des Geschichtsbezugs in Christentum und Islam

Dr. Markus Lau

Oberassistent am Departement für Biblische Studien an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg (CH)

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie
06.–17. November 2023 (Exkursion)

„Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen“ – in Galiläa. (Galiläaexkursion)

Prof. Dr. Volker Leppin

Lehrstuhl für Historische Theologie, Yale Divinity School

VL/HS (2 SWS), Ökumenische Theologie / Kirchengeschichte, mit Prof. Dr. Michael Seewald, 04.–11. Dezember 2023

Dogmen- und Theologiegeschichte. Historische Relativierung und theologische Norm

Prof. Dr. Susanne Luther

Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität Göttingen

VL (1 SWS), Neues Testament
18.–20. März 2024

Geschichte und Erinnerung im Johannesevangelium



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

VL (1 SWS), Patristik / Kirchengeschichte

11.–14. März 2024

Antike Geschichtsdeutungen aus dem Heiligen Land mit theologischer Absicht: Hegesipp, Julius Africanus und Eusebius von Caesarea

Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth

Lehrstuhl für Arabistik am Seminar für Semitistik und Arabistik im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin

HS (3 SWS), Judaistik/ Islamwissenschaft

mit Dr. Navid Kermani (angefragt) / Prof. Dr. Yair Furstenberg / N.N.

26. – 28.02.2024, 04., 05.03.2024

Interpretation of Holy Scriptures in Judaism, Christianity and Islam

Prof. Dr. Friederike Nüssel

Professorin für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät am Ökumenischen Institut der Universität Heidelberg

VL/HS (2 SWS), Systematische Theologie

20.–27. Oktober 2023

Narrativität und Geschichtlichkeit des Glaubens in systematisch-theologischer Perspektive

Sr. Dr. Dr. h.c. Michaela Puzicha OSB

Institut für Benediktinische Studien, Salzburg em.

VL (1 SWS), Patristik/ Kirchengeschichte

12.–15. Februar 2024

Die Benediktusregel. Textform - Theologie – Spiritualität



Rev. Prof. Dr. Mitri Raheb

Founder & President of the Dar al-Kalima University, Bethlehem (Palestine)

VL (1 SWS), Systematische Theologie

13.–15. Dezember 2023

Palestine: The Land of Milk and Honey?!

Dr. Georg Röwekamp

Repräsentant des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Jerusalem

VL/HS mit Exkursion (2 SWS), Patristik / Kirchengeschichte

29.02., 01.03. 2024 (Jerusalem), 06., 07., 08.03. 2024 (Galiläa)

Religion – Gewalt – Begegnung.

Das Heilige Land zur Zeit der Kreuzzüge

Dr. Helena Roth

Department of Archaeology, Tel Aviv University

VL/HS mit Exkursion (2 SWS), Archäologie mit Prof. Dr. Yuval Gadot

06.–08. September 2023

In Search of Ancient Jerusalem

Prof. Dr. Michael Seewald

Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

VL/HS (2 SWS), Ökumenische Theologie / Kirchengeschichte, mit Prof. Dr. Volker Leppin, 04–11. Dezember 2023

Dogmen- und Theologiegeschichte. Historische Relativierung und theologische Norm

Prof. Dr. Konrad Schmid

Lehrstuhl für alttestamentliche Wissenschaft und frühjüdische Religionsgeschichte, Universität Zürich

VL (1 SWS), Altes Testament

10.–16. Januar 2024

Exodus und neuer Exodus: Erinnerung und Zukunft



Abt Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem,

Jerusalemmer Institut der Görresgesellschaft

VL/HS (2 SWS), Ostkirchenkunde / Orthodoxe Theologie, mit Dr.

Stefanos Athanasiou, 11.–15 September 2023

Einführung in die Theologie der Ostkirche

Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Prof. Dr. Nili Wazana

Associate Professor, Department of Bible and the Department of Jewish History, Hebrew University Jerusalem

VL (1 SWS), Altes Testament

21.–23. August 2023

Origin stories of Jerusalem: Sanctification and conquest

Dr. Ruhama Weiss, Ph.D.

Director of the Blaustein Center for Pastoral Counseling at the Hebrew Union College in Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik / Jüdische Theologie und Philosophie

30.–31. Oktober, 03. November 2023

Introduction to Classical Rabbinic Literature: Theology and Hermeneutics

Alexandra Wrathall

Department of Archaeology at Tel Aviv University

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie

with Shua Kisilevitz and Dr. Ido Koch

14., 16., 17. (Vorlesung), 24., 25. August 2023 (Exkursion)

Introduction into Archaeology



Ophir Yarden

Senior Lecturer for Jewish and Israel Studies, Brigham Young University, Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik / Jüdische Theologie und Philosophie

05., 22., 23., 28.09., 02.10. 2023, 16.01., 06.02., 19.03. 2024

מקראי קדש

Fixed Times and Sacred Convocations (Lev. 23:4):

The Jewish Calendar and it's Holidays



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 2023

ARCHÄOLOGIE

Dr. Ido Koch, Alexandra Wrathall and Shua Kisilevitz

VL mit Exkursionen (2 SWS),

14., 16., 17. (Vorlesung), 24., 25. August 2023 (Exkursion)

Introduction into Archaeology

In archaeology we study human societies by the material remains they left behind: how and where people lived? What was their subsistence economy? with whom did they interact and how? Studying settlement patterns, architecture, cult and other aspects of material remains may tell us a lot about past societies. In this class we will review the archaeology and History of the Land of Israel in the Bronze and Iron Age, and more specifically, we will try to reconstruct the ways of life, the societies and the political history of the biblical periods. It will be demonstrated that archaeology has an important role in any discussion of biblical history and any reconstruction of the ancient past of the land of the bible.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Prof. Dr. Yuval Gadot and Dr. Helena Roth

VL (2 SWS), 06. – 08. September 2023

In Search of Ancient Jerusalem

A series of 5 tours and 4 class lectures

1. Lecture: Introduction and History of Research
2. Tour: The southeastern ridge in Early periods
 - a) General observation
 - b) the summit 'palace',
 - c) Area G; The water systems
 - d) the Kidron Necropolis
 - e) the Ophel (from outside)



3. Lecture: The Tyropean Valley in Roman and Byzantine periods
 4. Tour: Tour along the Tyropean Valley
 - a) the Western Wall plaza
 - b) the broad wall
 5. Lecture: Science based archaeology in historical context
 6. Tour: Tour along the Tyropean Valley
 - a) the stepped street
 - b) the Shiloach church
 - c) the Shiloach pool
 7. Tour: Evidence for the expansion out of the 'City of David'
 8. Lecture: The expansion of Iron Age Jerusalem
 9. Tour: Ramat Rahel and Jerusalem under the empires
- ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | zECTS 1,0 Punkt

Dr. Markus Lau

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), 06. – 17. November 2023

„Geschichte(n) erinnern – Gegenwart bestehen – Zukunft entwerfen“ – in Galiläa. (Galiläaexkursion)

Der programmatische Titel des Jubiläumsstudienjahrs wird auch die Galiläaexkursion begleiten. In den Ausgrabungen begegnen uns fraglos Zeugnisse der Vergangenheit, die die Zeiten überdauert haben und bis zur Gegenwart bestehen. Die Auswahl freilich, was jeweils aus der Vergangenheit gezeigt wird, was durch Zugangswege bestens erschlossen und durch Hinweistafeln (durchaus gezielt) kommentiert wird und was allenfalls am Wegesrand liegt oder nach seiner Entdeckung abgeräumt oder wieder zugeschüttet worden ist, erfolgt keinesfalls zufällig. Auch in Ausgrabungen wird Vergangenheit taktisch erinnert, ja inszeniert, um Vergangenheit und Gegenwart zu deuten und Zukunft zu gestalten. Der historisch-kritische Blick auf Steine und Texte kann helfen, solchen Prozessen des funktionalen Umgangs mit der Vergangenheit auf die Spur zu kommen und hilft im besten Fall auch bei der Gestaltung einer gerechten Zukunft. Das lässt sich an vielen Ortslagen nachvollziehen, die wir im Laufe der Galiläaexkursion besuchen werden.

Im Rahmen der Exkursion arbeiten wir zudem die kulturelle, politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Lebenswelt Galiläas auf und besuchen dazu



archäologisch zentrale Orte dieser Kultur- und Erinnerungslandschaft. Fragen wollen wir dabei immer auch, was sich aus einzelnen Ortslagen und Befunden für das Verständnis des Neuen Testaments und die Figur des Jesus von Nazareth lernen lässt, dessen primärer Lebens- und Wirkraum Galiläa war. Begegnen wird uns dabei eine Welt, die in mehrerlei Hinsicht wie ein kulturelles Amalgam wirkt, das hellenistisch-römische Einflüsse und traditionell jüdische Kultur auf engem Raum präsentiert, ja sogar als miteinander verwoben zeigt. Galiläa scheint in diesem Sinne ein spannendes kulturelles Laboratorium gewesen zu sein. Uns bietet sich die Chance, Reste solcher Experimente archäologisch und literarisch zu studieren.

Lernziele

Die Studierenden lernen archäologische Zeugnisse in ihrer Vorläufigkeit und Mehrdeutigkeit kennen und können diese interpretieren.

Die Studierenden machen sich mit der Geschichte zentraler archäologischer Stätten in Galiläa vertraut, die für das Neue Testament und seine Zeit, die Geschichte des jüdisch-römischen Krieges und für die Ausbildung einer sakralen Topographie in Galiläa (Pilgerwesen) zentral sind; sie können die Bedeutung der Orte in historisch-kritischer Perspektive reflektiert einschätzen.

Die Studierenden können die Einflüsse unterschiedlicher kultureller Systeme auf den geographischen Raum Galiläa entdecken und interpretieren.

Die Studierenden lernen die mitunter komplizierte Verknüpfung von Textzeugnissen und archäologischen Stätten kennen und können beide Größen reflektiert und funktional aufeinander beziehen.

Prüfungshinweise

Im Nachgang zur Vorlesung können Sie einen vertiefenden Essay zu einem Thema der Vorlesung oder einer archäologischen Stätte (ggf. auch Monument) in Galiläa verfassen. Weitere Informationen zur formalen Gestaltung, näheren Thematik und inhaltlichen Erwartungen erhalten Sie dazu im Laufe der Veranstaltung.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- N. Belayche, *Iudaea-Palaestina. The Pagan Cults in Roman Palestine (Second to Fourth Century)* (Religionen in den Römischen Provinzen 1), Tübingen 2001.
- M. Berlin/J. A. Overman (Hrsg.), *The First Jewish Revolt. Archaeology, History, and Ideology*, New York 2002.



- J. Magness, *The Archaeology of the Holy Land. From the Destruction of Solomon's Temple to the Muslim Conquest*, Cambridge 2013.
- R. Bonnie/R. Hakola/U. Tervahauta (Hrsg.), *The Synagogue in Ancient Palestine. Current Issues and Emerging Trends (FRLANT 279)*, Göttingen 2021.

Prof. em. Dr. Klaus Bieberstein

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), 18.-21. September 2023

Theologie in Stein. Grammatik und Geschichte der christlichen Erinnerungslandschaft Jerusalems.

Jerusalem ist mehr als ein Ensemble von Steinen, denn mit Jerusalems Steinen werden religiöse Traditionen verbunden, um Narrative räumlich entfalten. So wurde seit der konstantinischen Wende ein virtueller und materieller Teppich der Erinnerungen ausgerollt, der die Orte und Wege Jesu zeigt und sinnlich vermittelt.

Zwar neigen Religionen in produktiven Illusionen dazu, ihre Geschichtlichkeit auszublenden, doch bleiben religiöse Zeichenlandschaften niemals stabil, sondern wandeln sich ständig. Darum geht es der Vorlesungsreihe um die Geschichte der christlichen Erinnerungslandschaft Jerusalems, doch nicht aus musealem Interesse, sondern um systematisch nach Formen und Funktionen des kulturellen Gedächtnisses zu fragen.

Andere Studieninhalte kann man auch zuhause lernen. Dieses Thema hingegen ist Theologie vor Ort. Darum wird die Vorlesung durch Exkursionen ergänzt, um die virtuelle und materielle Zeichenlandschaft der Altstadt und des Ölbergs lesen und reflektieren zu lernen.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Donner, Herbert, *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästinapilger (4.–7. Jahrhundert)*, Stuttgart, 2. Auflage 2002.
- Wilkinson, John, *Jerusalem Pilgrimage 1099–1185 (WHS Second series 167)*, London 1988.
- Pringle, Denys, *Pilgrimage to Jerusalem and the Holy Land, 1187–1291 (Crusade Texts in Translation 23)*, Farnham / Burlington 2012.



BIBELWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Brit Kammler / Raphael Röwekamp

HS (3 SWS), während des gesamten Studienjahres

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text)

Dieses Seminar begleitet das gesamte Studienjahr und dient der Vorbereitung und Vertiefung der Exkursionen (vgl. Prüfungsordnung: Referate).

ECTS: 3,0 Punkte | Referat und Ausarbeitung 1,5 Punkte | ODER Referat und Seminararbeit 3,0 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

ALTES TESTAMENT

Prof. Dr. Nili Wazana

VL (1 SWS*), 21. – 23. August 2023

Origin stories of Jerusalem: Sanctification and conquest

tba

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Prof. Dr. Johanna Erzberger

VL (1 SWS*), 16. – 18. Oktober 2023

„Heilige Orte“ und Memoriallandschaften: Schriftauslegung in Dialog und Konflikt

In Israel/Palästina, aber auch in Teilen von Jordanien sind Orte, an denen biblische Traditionen erinnert werden, dicht gestreut. Oft ist in diesem Zusammenhang vom „fünften Evangelium“ die Rede. Diesseits einer allzu naiven Vorstellung von Offenbarung sind diese Orte und die mit ihnen verbundenen Traditionen Fortschreibung und Auslegung von Schrift. Indem Erinnerungsorte und Memoriallandschaften der drei im „heiligen Land“ beheimateten monotheistischen Religionen sich gegenseitig überlagern, beeinflussen und befruchten, mittunter aber auch in Konkurrenz zueinander treten, sind sie Teil eines nicht immer unproblematischen interreligiösen Dialogs. Dort, wo mit der Verehrung bestimmter Orte Besitz- und Territorialansprüche verbunden sind oder anhand dieser Ortstraditionen geltend gemacht werden, überlagern sich Religion und Politik und wird Religion politisch.

Die Veranstaltung setzt sich am Beispiel ausgewählter Orte mit den mit ihnen verbundenen geteilten und konkurrierenden Auslegungstraditionen durch ihre Geschichte und bis in die Gegenwart auseinander und reflektiert die hinter dem Konzept von „heiligen Orten“ und Memoriallandschaften stehende Schrifthermeneutik.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Fred Strickert, *Rachel Weeping. Jews, Christians, and Muslims at the Fortress Tomb* (Collegeville, Minnesota: Liturgical Press, 2007).
- Elise Aghazarian u.a., *Rachel's Tomb. An Alien in her Hometown? Perceptions from the other side of the Wall* (Berlin: AphorismA Verlag, 2010).



Prof. Dr. Christian Frevel

VL (1 SWS*), 26. September – 02. Oktober 2023

Tradition - Praxis - Norm. Multifokale Blicke auf die Religion(en) Israels und Judas

Dass Biblische Theologie und Religionsgeschichte nicht eins sind, aber sich auch nicht völlig voneinander trennen lassen, gilt als grundlegende Erkenntnis. Die in der Bibel erinnerte Religion ist zudem eine Größe, die weder einheitlich noch Spiegel einer historischen Wirklichkeit ist. Die biblische Religion, d.h. die Religion, wie die Bibel sie in Religionspolitik, Ritualen, Gebeten, Kulthandlungen, Glaubensüberzeugungen, Biographien und Erzählungen beschreibt, ist eine literarische Welt, der in der Realität ganz verschiedene Welten entsprechen. Die dort beschriebene Orthodoxie hat es nicht gegeben und die Praxis war weit vielfältiger als die Bibel es zuzulassen scheint. Eine normative Praxis hat es nicht gegeben, aber die Vielfalt der Praktiken ist nicht ohne Normativität. Während das allgemein akzeptiert ist, wird in der Religionsgeschichtsschreibung immer noch sehr häufig von „Religionen“ als festen Größen ausgegangen. Es ist dann die Rede von der israelitischen Religion oder der Religion Judas. Dabei wird weder regional wirklich differenziert (etwa zwischen Städten und ländlichen Regionen) noch der Tatsache Rechnung getragen, dass sich die Gebiete, die zu den Staaten Israel und Juda gerechnet wurden, immer wieder massiv verschoben haben. Dennoch wird so getan, als ob das keine Auswirkungen auf die Religion(en) gehabt hätte. Außerdem lebt die Geschichte des Yahwismus nach wie vor von der Fiktion, es habe einen einheitlichen Ursprung Israels gegeben und der Glaube an YHWH habe seinen Ursprung außerhalb des Landes. Bringt man die archäologischen, epigraphischen und ikonographischen Daten hingegen in ein Gespräch mit Modellen der gegenwärtigen Religionswissenschaft, dann ergibt sich ein multifokales differenziertes Bild von der religiösen Praxis in der südlichen Levante im ersten Jahrtausend v.u.Z. Die Vorlesung gibt Einblicke in die religiöse Vielfalt und die daran geknüpften Entwicklungen. Sie verfolgt, wie sich Traditionen religiöser Praxis bilden und wie normative Texte darauf reflektieren.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Literatur

- Frevel, C. 2023. הלוא שמרון - Challenging the centrality of Jerusalem's Yahwism in the Iron Ages. In: Maeir, A. (ed.) Jerusalem and other Chosen Places. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Renz, J. 2022. Inschrift, Religion und Geschichte. Studien zur Profan- und Theologiegeschichte des antiken Palästina, Berlin, De Gruyter.
- Schmitt, R. D. 2020. Die Religionen Israels/Palästinas in der Eisenzeit. 12.-6. Jahrhundert v. Chr, Münster, Zaphon Verlag.
- Smoak, J. D. 2022. Domestic Religion in the Southern Levant: A Material Religion Approach. Avar: An Interdisciplinary Journal of Life and Society in the Ancient Near East, 1, 213-245.

NEUES TESTAMENT

Prof. Dr. Fr. Anthony Giambrone, O.P.

VL (1 SWS*), 29. November – 01. Dezember 2023

Christocentric Judaism in the Early Roman World

This series of six lectures will first explore the primitive Christian introduction of Jesus into the matrix of Jewish and Greco-Roman monotheism. Zones of emergent theological conflict, focalized on temple worship and the sacred text, will next be addressed. Finally, attention will be paid to the early Christians' Christocentric recalibration of traditional sacrificial praxis and sacred reading. At each stage, the important influence of Roman culture and religion will be signaled as an indispensable partner in the negotiation of Christian-Jewish inter-relations in this formative age.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- tba

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK

Ophir Yarden

VL (1 SWS*), 05., 22., 23., 28.09., 02.10. 2023, 16.01., 06.02., 19.03. 2024

מקראי קודש - Fixed Times and Sacred Convocations (Lev. 23:4): The Jewish Calendar and it's Holidays

In this course we will survey the Biblical and post-Biblical Jewish Holidays and follow their development and expression from the biblical era, through the Rabbinic period and into modernity. In addition to traditional religious practices we will, when appropriate, also study secular and Zionist interpretations of Jewish holidays as well as Israeli holidays and memorial days. Readings will include Biblical texts, rabbinic materials (Talmud, Midrash) and liturgical compositions.

ECTS: 1,5 Punkt | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literature

- Marx, Dalia, Durch das Jüdische Jahr
- The Jewish Way: Living the Holidays, Greenberg, Irving
- Jewish Holidays: A Brief Introduction for Christians, Kerry M. Olitzky and Daniel Judson
- Rose Guide to the Feasts, Festivals and Fasts of the Bible, ed. Paul Wright

Dr. Ruhama Weiss

VL (1 SWS*), 30. - 31. Oktober, 03. November 2023

Introduction to Classical Rabbinic Literature: Theology and Hermeneutics

This course will familiarize students with some basic texts, genres, concepts and figures found in Classical Rabbinic Literature from the first centuries of the Common Era. Basic principles, ideas and themes in rabbinic thought will be presented through guided reading of select rabbinic texts. Pericopes explored will be chosen from the Babylonian Talmud as well as from both Homiletical and Tannaitic (so-called "halakhic") Midrash. The texts will be studied in English translation with occasional reference to the original Hebrew text.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Readings in contemporary scholarly literature will expose students to modern academic perspectives and analysis of this body of literature and the emerging rabbinic thought.

The study of parables in rabbinic literature will encourage students to relate, compare and contrast elements of Classical Rabbinic Literature to/with the New Testament.

ECTS: 1,5 Punkt | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literature

- B.W. Holtz, "On Reading Jewish Texts", "Midrash", and R. Goldenberg, "Talmud", in: B.W. Holtz (ed.), *Back to the Sources*, New York 1986, pp. 11–29 (Introduction), 177–204 and 129–176.
- S.J.D. Cohen, 'The Emergence of Rabbinic Judaism', *From the Maccabees to the Mishnah*, Philadelphia 1987, 214–231 (Chap. 7, pp. 205–222 in 2nd ed.)
- S.D. Fraade, "Concepts of scripture in Rabbinic Judaism: Oral Torah and Written Torah", in: B.D. Sommer, *Jewish Concepts of Scripture: A Comparative Introduction*, New York 2012, pp. 32–46 (Ch. 3)
- M. Elon, "The Literary Sources from the Tannaitic Period", and "Nature and Function of Exegesis of the Torah", in: M. Elon, *Jewish Law: History, Sources, Principles*, 4 vols., Philadelphia, 1994, pp. 283–290 and 1038–1070.
- L. Jacobs, "The Talmudic Argument", in: M. Chernick (ed.), *Essential Papers on the Talmud*, New York – London 1994, 52–69 (<http://louisjacobs.org/articles/the-talmudic-argument>).
- D. Stern, "The Rabbinic Parable and the Narrative of Interpretation", in: M. Fishbane (ed.), *The Midrashic Imagination: Jewish Exegesis, Thought and History*, New York 1993, pp. 78–95.

Dr. Karma Ben Johanan

VL (1 SWS*), 19. - 21. Dezember 2023

The Holocaust in Jewish and Christian Theologies

The Holocaust signified a watershed in Western thought, calling civilization's most solid intellectual structures into question. As part of this transition, a special challenge was posed to theology, which is occupied by its very nature with existential questions about the meaning of suffering, the limits of human morality,

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



guilt, punishment, and ultimate justice. The course will explore a variety of theological responses to this challenge as reflected in the works of prominent Jewish and Christian thinkers from various denominations, examining the Holocaust's impact on the theological definitions of victimhood and evil, covenant and divine will, as well as on the Jewish-Christian relationship itself. Moreover, we will follow some of these thinkers in raising the question whether theology is at all a proper language with which to speak about the Holocaust.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literature

- Biderman and Gershon Greenberg (eds.), *Wrestling with God: Jewish Theological Responses during and after the Holocaust* (Oxford: Oxford University Press, 2007), pp. 410-418.
- Berkowitz, Eliezer, *Faith After the Holocaust* (New York: Ktav Publishing House, 1973).
- Eckardt, Alice L. and Eckardt, Roy A., *Long Night's Journey into the Day: A Revised Retrospective on the Holocaust* (Detroit, Michigan: Wayne State University Press, 1988), pp.157-170.
- Jonas, Hans, "The Concept of God after Auschwitz: A Jewish Voice", *The Journal of Religion*, Vol. 67, No. 1 (Jan., 1987), pp. 1-13
- Maritain, Jacques, "The Mystery of Israel", in: *Ransoming the Time*, trans. by Harry Lorin
- Binsse (New York: Gordian Press, 1972), pp. 141-179
- Metz, Johann Baptist "Facing the Jews: Christian Theology after Auschwitz", in *Concilium: The Holocaust as Interruption* (1984), pp. 26-32.
- Van Buren, Paul, *Christ in Context* (San Francisco: Harper & Row, 1988), pp. 157–182

DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Friederike Nüssel

VL/HS (2 SWS), 20. – 27. Oktober 2023

Narrativität und Geschichtlichkeit des Glaubens in systematisch-theologischer Perspektive

Christlicher Glaube lebt von und aus dem Erzählen der Geschichte Jesu Christi. Entsprechend ist auch christlicher Glaube selbst narrativ geprägt. Das gilt sowohl auf individueller Ebene für jede/n Einzelne/n wie auch für die Gemeinschaft der Kirche. Die Kirche ist als Gemeinschaft der Glaubenden Zeugnis- und Erzählgemeinschaft von Gottes Offenbarung in Jesus Christus und darin gewissermaßen der Ort des kollektiven Gedächtnisses Jesu Christi.



Die Vorlesung bietet einen Einblick in die zentralen Themen der Dogmatik unter der systematischen Frage nach der narrativen Struktur des christlichen Glaubens. Dabei werden sowohl konfessionelle Differenzen und Gemeinsamkeiten im Christentum bedacht wie auch die Frage nach dem Verhältnis zu narrativen Identitätsstiftungen in anderen Religionen.

ECTS 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Friederike Nüssel, Was heißt „als Geschichte“? Zur christologischen Fundierung des offenbarungstheologischen Programms, in: G. Wenz (Hrsg.), Offenbarung als Geschichte. Implikationen und Konsequenzen eines theologischen Programms, Pannenberg-Studien Bd. 4, Göttingen 2018, 71-91.
- Friederike Nüssel, Narrative Identität? Theologische Überlegungen zu einer philosophischen Debatte, in: J. Koslowski, Th. A. Leppek (Hrsg.), Fides quaerens intellectum, Leipzig 2020, 67-80.
- Katharina Opalka, Narrativität und Performanz der Demut, DoMo 37, Tübingen 2021, bes. 63-75.
- Dietrich Ritschl, ‚Story‘ als Rohmaterial der Theologie, München 1976. Auszüge in: W. Härle, Grundtexte der neueren evangelischen Theologie, Leipzig 22012, 328-334.

Rev. Prof. Dr. Mitri Raheb

VL (1 SWS*), 13. – 15. Dezember 2023

Palestine: The Land of Milk and Honey?!

tba

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



ÖKUMENISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Brit Kammler / Raphael Röwekamp

Kolloquium (1 SWS*), 29. – 31. August 2023

Ökumenische Werkwoche I

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Prof. Dr. Volker Leppin mit Prof. Dr. Michael Seewald

VL/HS (2 SWS), 04 – 11. Dezember 2023

Dogmen- und Theologiegeschichte. Historische Relativierung und theologische Norm

Das christliche Dogma ist offenkundig nicht ohne Weiteres aus der Bibel abzuleiten. Es entstand durch Interpretation der biblischen Befunde unter den immer neuen, Änderungen unterworfenen historischen Bedingungen. Das wirft die Frage auf, welchen Ort Geschichte überhaupt in der christlichen Theologie haben kann – ist sie Ort der Offenbarung Gottes oder bloßer Aktionsraum des Menschen? Oder, was die Sache eher noch komplizierter macht, beides? Anhand großer theologischer Entwürfe zum Geschichtsverständnis aus dem 19. und 20. Jahrhundert gehen wir dieser Frage nach – und hoffen auf interessante Gespräche.

ECTS 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Michael Seewald, Dogma im Wandel: wie Glaubenslehren sich entwickeln, Freiburg 2018.
- Volker Leppin, Die Kirchengeschichte im Kreis der theologischen Fächer. Historische Offenlegung der vielfältigen Möglichkeiten christlicher Religion, in: Markus Buntfuß / Martin Fritz (Hg.), Fremde unter einem Dach? Die theologischen Fächerkulturen in enzyklopädischer Perspektive, Berlin 2014 (TBT 163), 69-93.



ORTHODOXE THEOLOGIE / OSTKIRCHENKUNDE

Dr. Stefanos Athanasiou / Abt Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

VL/HS (2 SWS), 11. – 15 September 2023

Einführung in die Theologie der Ostkirche

Auch wenn man heute noch die Termini Ost- und Westkirchen benutzt, so ist es eine Tatsache, dass diese Definitionen nicht mehr der geographischen Realität entsprechen. Viele Orthodoxe Gläubige und Kirchen haben sich besonders seit Anfang des 20. Jahrhunderts unter anderem in Westeuropa, Amerika und Australien niedergelassen und seitdem die dortige theologische Landschaft still mitgeprägt. Trotz dieser Anwesenheit hat es den Anschein, dass fast nichts oder zu wenig über die Orthodoxie bekannt ist. Aus diesem Grund sind Grundkenntnisse der Orthodoxen Theologie und Kirche für Studierende der Theologie von größter Wichtigkeit. Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden eine Einführung in die Orthodoxe Theologie geben, wobei systematisch-theologische Fragestellungen einen Schwerpunkt haben werden. Darüber hinaus soll die Rolle der Orthodoxen Theologie und Kirche in der heutigen Zeit hinterfragt werden. Leitende Fragen dabei werden sein: Wie steht die Orthodoxe Theologie zum Nationalismus und Fundamentalismus? Wie geht die Orthodoxie mit ethischen Fragestellungen um? usw. In der Lehrveranstaltung soll darüber hinaus auch die Orthodoxe Liturgie behandelt werden und inwieweit in ihr die eschatologische und kosmologische Ebene wiedergespiegelt wird.

Literatur

- Bartholomaios Ökumenischer Patriarch, Und Gott sah, dass es gut war. Die theologische Sicht der Schöpfung in der orthodoxen Tradition, Regensburg 2017.
- K. C. Felmy, Einführung in die orthodoxe Theologie der Gegenwart, Berlin 2014.
- Georg Mantzaridis, Soziologie des Christentums, Berlin 1981.
- Michaela C. Hastetter, Stefanos Athanasiou (Hg.), Ut unum sint. Zur Theologie der Einheit bei Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI., Regensburg 2018.
- Grigorios Larentzakis, Die orthodoxe Kirche. Ihr Leben und ihr Glauben, Graz/Wien/Köln 2001.
- Andrea Riedl, Nino Sakvarelidze (Hg.), Der sichtbaren Gemeinschaft entgegen. Impulse junger orthodoxer und katholischer Theologinnen und Theologen, Freiburg/Basel/Wien 2015.
- Alexander Schnemann Tod, Wo ist dein Sieg?, Freiburg i. Br. 2014.
- Alexander Schnemann, Eucharistie. Sakrament des Gottesreichs, Freiburg i. Br. 2005.
- Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche, Moskau 2000. Deutsche Übersetzung:
http://www.kas.de/wf/doc/kas_1369-544-1-30.pdf?111012154759
- Archimandrit Sophrony, Über das Gebet, Paulus Verlag, Fribourg 2012



Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Das Bild der Stadt Jerusalem wird seit Jahrhunderten durch eine Vielzahl lebendiger christlicher Gemeinden geprägt, die in der Mehrzahl einer ostkirchlichen Tradition angehören und zu den orthodoxen, orientalisch-orthodoxen oder den katholischen Ostkirchen zu zählen sind.

Die Vorlesung möchte dieses faszinierende und vielfältige Spektrum aufschlüsseln, indem es die einzelnen Kirchen konfessionskundlich einordnet, ihre Geschichte und Theologie darstellt, Fragen der jeweils spezifischen liturgischen und kirchenrechtlichen Tradition erörtert und eine Bestandsaufnahme im Hinblick auf die Vernetzung innerhalb des innerchristlich ökumenischen Dialogs und der gegenwärtigen kirchlichen Situation vornimmt. Ergänzend zu dieser Vorlesung wird im Laufe des Studienjahres die Gelegenheit geboten, mehreren lokalen Ersthierarchen dieser Kirchen in Privataudienz zu begegnen und an Gottesdiensten der unterschiedlichen liturgischen Traditionen teilzunehmen. Ferner werden verschiedene Vertreter der vor Ort ansässigen Kirchen eingeladen, im Rahmen von öffentlichen Abendvorträgen über ostkirchliche Themen zu referieren.

Diese Vorlesung wie die mit ihr verbundenen Zusatzangebote sind ein Kooperationsprojekt des Theologischen Studienjahrs mit dem Jerusalemer Institut der Görres-Gesellschaft (JIGG).

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- J. Oeldemann, Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen. 2., aktualisierte Auflage. Kevelaer 2008 (Topos Taschenbücher 577).
- Ken Parry u.a. (eds.), The Blackwell Dictionary of Eastern Christianity, Oxford 1999.
- W. Hage, Das orientalische Christentum, Stuttgart 2007 (Die Religionen der Menschheit; 29,2).
- C. Lange / K. Pinggéra, Die altorientalischen Kirchen. Glaube und Geschichte. Darmstadt 2010.
- R. Roberson, The Eastern Christian Churches – A Brief Survey. 7. Auflage. Rom 2008 (Pontificio Instituto Orientale).
- N. C. Schnabel, Die Ostkirchen, Online-Ressource: www.pro-oriente.at/Ostkirchen



Prof. Dr. Thomas Kremer

VL (1 SWS*), 21. – 24. November 2023

Narrative ostkirchlicher Geschichtsdeutung und ihr Gegenwartsbezug

Um die Vielzahl „ostkirchlicher Identitäten“ verstehen zu können, gilt es, den je spezifischen Traditionszusammenhang zu erfassen, der für die Definition christlicher Identität und die konkrete Ausgestaltung des Glaubens- und Lebensvollzugs der einzelnen Ostkirchen leitend ist. Dieser setzt sich im Wesentlichen aus drei Komponenten zusammen, nämlich (1) realen historischen Wurzeln, (2) im Laufe der Zeit ausgebildeten Narrativen zur eigenen Geschichtsdeutung, welche oft stark selektiv ganz bestimmte Aspekte extrapolieren, und (3) der spezifischen liturgischen Identität als Selbstvollzug der jeweiligen Kirche und Quelle ihrer Theologie und Spiritualität. Zum Leitthema des Studienjahres passend werden in der Vorlesung primär die historischen Narrative einzelner Kirchen (hier v. a. Armenien und Georgien sowie die Kyiver Rus'/Moskau) anhand der jeweiligen Quellentexte herausgearbeitet und nach ihrem Gegenwartsbezug befragt. So möchte die Vorlesung nach den einführenden Lehrveranstaltungen im Fach Ostkirchenkunde quellenbasiert zu einem vertieften Verständnis einzelner Kirchen hinführen und zugleich einen Beitrag dazu leisten, das Phänomen der Geschichtsdeutung durch bestimmte Narrative anhand konkreter Beispiele zu entfalten, was mit Bezug auf die verschiedenen Ostkirchen besonders eindrucksvoll möglich ist.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Farrugia, Edward G. (Hg.): Encyclopedic dictionary of the Christian East, zweite, überarb. u. erw. Auflage, Rom 2015.
- Hage, Wolfgang: Das orientalische Christentum (Die Religionen der Menschheit; 29/2), Stuttgart 2007.
- Kaufhold, Hubert (Hg.): Kleines Lexikon des christlichen Orients, 2. Aufl. des Kleinen Wörterbuches des christlichen Orients, Wiesbaden 2007.
- Lange, Christian / PINGGÉRA PINGGÉRA, Karl (Hgg.): Die altorientalischen Kirchen. Glaube und Geschichte, Darmstadt 2011.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR

Tamar Avraham M.A.

VL mit Exkursionen (2 SWS)

20., 27.09., 30.10., 02., 29.11., 05.12.2023, 06., 13.02.2024

Aspekte des Israelisch-Palästinensischen Konfliktes

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist der Kampf zweier Nationalbewegungen, der jüdisch-zionistischen und der arabisch-palästinensischen, um dasselbe Stück Land. Der Zionismus ist vor dem Hintergrund des Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus im Europa des ausgehenden 19. Jhs. entstanden, aber auch nicht ohne die Bedeutung des Landes Israel im kollektiven jüdischen Gedächtnis zu denken. Umgekehrt hat die neue politische Realität, die Tatsache, dass Juden zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder über politische und militärische Macht verfügen, zu neuen Schwerpunktsetzungen innerhalb dieses Gedächtnisses geführt, so zum Lesen biblischer Texte als Rechtsanspruch auf das Land und Modell einer modernen Landnahme. In Reaktion darauf haben im muslimisch-palästinensischen kollektiven Gedächtnis Jerusalem und der Haram al-Sharif einen neuen Stellenwert bekommen. Auf beiden Seiten geschieht die Aktualisierung der Erinnerungen vor allem in Absetzung von und auch in Negierung der Ansprüche des Anderen. Demgegenüber stehen einzelne Versuche, die Legitimität der Tradition des Anderen innerhalb des gemeinsamen Traditionsstroms anzuerkennen.

Die Veranstaltung versucht, durch Exkursionen zu prägnanten Orten einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Konflikts und gerade auch in die Bedeutung, die identitätsstiftende Erinnerungen in ihm spielen, zu geben.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkte

Literatur

- Burg, Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss, Frankfurt am Main 2009.
- H. Cohen, Year Zero of the Arab-Israeli Conflict 1929, Brandeis 2015.
- B. Wasserstein, Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt, München 2002 (Wiesbaden 2007).
- T. Segev, Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung, Reinbek bei Hamburg 1995.
- Zertal, Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit, Göttingen 2003.
- I. Zertal / A. Eldar, Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967, München 2007.



Prof. Dr. Johanna Erzberger / Brit Kammler / Raphael Röwekamp

Übung (2 SWS), während des gesamten Studienjahres

Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina

Die Übung hat die Absicht eine Vielzahl an geschichtlichen, zeitgeschichtlichen sowie politisch-gesellschaftlichen Fragestellungen, die für ein Verständnis Israels/Palästinas in der Gegenwart relevant sind, aufzugreifen und in Verbindung zueinander zu setzen. Sie begleitet das gesamte Studienjahr und bietet die Möglichkeit zur Vertiefung historischer, zeitgeschichtlicher und gesellschaftspolitischer Themenfelder (vgl. Prüfungsordnung: Referate).

Fragen nach der Kreuzzugsbewegung, der Kolonialgeschichte, den Ostkirchen, der Liturgie, den religiösen Minderheiten im Land, dem Zionismus, der Gründung des Staates, des gegenwärtigen Konflikts, sowohl wirtschaftlich als auch politisch, kommen in den Blick. Dabei ist es ein besonderes Anliegen dieser Übung Entwicklungen, Situationen und Konflikte auch von ihrem theologischen Bedeutungsgehalt einzuordnen und so die wechselseitige Angewiesenheit von Theologie und politischer Wirklichkeit aufzuweisen.

ECTS: 3,0 Punkte | Referat 1,0 | zECTS 1,0 Punkt



SOMMERSEMESTER 2024

ALTES TESTAMENT

Prof. Dr. Konrad Schmid

VL (1 SWS*), 10. – 16. Januar 2024

Exodus und neuer Exodus: Erinnerung und Zukunft

Die Exoduserzählung der Bibel ist die theologische Gründungslegende Israels: Seit dem Auszug aus Ägypten ist Israel Gottes Volk und nur ihm allein, und keinen irdischen Mächten, verpflichtet. Diese Vorlesung zeichnet zunächst die literarischen und theologischen Profile und die historischen Entstehungsgegebenheiten dieser Erzählung nach und behandelt dann die ihre innerbiblische Rezeption innerhalb der Deuterojesajaüberlieferung (Jes 40-55), die den ersten Exodus aus Ägypten durch einen neuen Exodus aus dem babylonischen Exil ersetzt. Darüber hinaus wird die reiche Wirkungsgeschichte des Exodusbuches und Exodusmotivs in der Literatur und Politik der nachbiblischen Zeit bis in die Moderne nachgezeichnet werden. Die Vorlesung wird wie folgt gegliedert sein:

1. Exodus als Befreiungserzählung
2. Die «mosaische Unterscheidung»
3. Die Entstehung des Exodusbuches
4. Die historischen Hintergründe des Auszugs aus Ägypten
5. Themen des Exodusbuchs
 - a) Die Unterdrückung Israels in Ägypten
 - b) Die Geburt des Mose
 - c) Die Berufung des Mose
 - d) Die Plagen
 - e) Das Meerwunder und das Schilfmeerlied
 - f) Die Zehn Gebote und das Bundesbuch
 - g) Das Zelt der Begegnung
 - h) Das Goldene Kalb

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



6. Alter und neuer Exodus in der Deuterocesajaüberlieferung
7. Wirkungsgeschichte
 - a) Altes Testament
 - b) Neues Testament
 - c) Judentum
 - d) Koran
 - e) Reformation
 - f) Freiheitsbewegungen der frühen Neuzeit
 - g) Sigmund Freuds «Der Mann Moses und die monotheistische Religion»
 - h) Der «Exodus» 1947 nach Israel
 - i) Martin Luther King
 - j) Befreiungstheologie
 - k) Feministische Theologie
 - l) Kunst
 - m) Musik
 - n) Film
 - o) Philosophie
8. Das Exodusbuch heute lesen

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Thomas Römer, Das Buch Exodus, in: Walter Dietrich u.a., Die Entstehung des Alten Testaments, ThW 1, Stuttgart 2014, 111-123.
- Konrad Schmid, Exodus: Die biblische Überlieferung und ihre historischen Hintergründe in der neueren Forschungsdiskussion, ZPT 73 (2021), 258–268.

NEUES TESTAMENT

Prof. Dr. Wilfried Eisele

VL/HS (2 SWS), 10.-18. Januar 2024

Lukanische Metamorphosen. Gestalten des Urchristentums im und um das lukanische Doppelwerk

Wie kaum ein anderer hat der auctor ad Theophilum unsere Vorstellungen von den Anfängen des Christentums geprägt, indem er wichtigen Personen und Ereignissen emblematischen Charakter verliehen hat. In immer neuen Gestalten



werden Figuren und Formen des Christseins entworfen, die sich in die erinnerte Geschichte Israels einzeichnen und sich an deren kreativer Fortschreibung beteiligen. So ergeben sich mitunter überraschende Sinnlinien, sowohl innerhalb des lukanischen Doppelwerkes als auch darüber hinaus, von denen einige im Laufe der Lehrveranstaltung exemplarisch freigelegt werden sollen.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- J. A. Fitzmyer, *The Gospel According to Luke (AncB 28–28A)*, 2 Bde., New York u.a. 1981/1985.
- M. Wolter, *Das Lukasevangelium (HNT 5)*, Tübingen 2008.
- K. Haacker, *Die Apostelgeschichte (ThKNT 5)*, Stuttgart 2019.
- D. Marguerat, *Die Apostelgeschichte (KEK 3)*, Göttingen 2022.

Prof. Dr. Susanne Luther

VL (1 SWS*), 18. – 20. März 2024

Geschichte und Erinnerung im Johannesevangelium

Das Johannesevangelium präsentiert sich als eine Geschichtserzählung, die Ereignisse der Vergangenheit mit einem Anspruch auf historische Referenzialität berichtet und zugleich eine interpretierende Darstellung des Vergangenen aus nachösterlicher Perspektive bietet. Es schreibt die Jesusgeschichte durch die Verschränkung unterschiedlicher Zeitebenen zugleich in die irdische Zeitgeschichte und in die überzeitliche Geschichte Gottes mit seiner Schöpfung ein. Diese spezifische Darstellung der geschichtlichen Existenz des irdischen Jesus lässt die Bedeutung dieser Geschichte hervortreten, die als Offenbarung des göttlichen Logos in der und für die Welt zu lesen ist. In der Vorlesung wird das Johannesevangelium als literarisches Werk mit historiographischem Anspruch und christologischer Zielsetzung gelesen und anhand unterschiedlicher thematischer Aspekte – wie z.B. Ethik, Wundertradition, Schriftrezeption, griechisch-römische Traditionen des Umfelds, Christologie, Eschatologie, Genderaspekte und Antijudaismus – erschlossen.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Literatur

- Zumstein, Jean, Das Johannesevangelium, KEK 2, Göttingen 2016.
- Theobald, Michael, Das Evangelium nach Johannes, Kapitel 1-12, RNT, Regensburg 2009.

PATRISTIK / KIRCHENGESCHICHTE

Sr. Dr. Dr. h.c. Michaela Puzicha OSB

VL (1 SWS*), 12. – 15. Februar 2024

Die Benediktusregel. Textform - Theologie - Spiritualität

Am Ende der Spätantike schreibt Benedikt v. Nursia, Abt auf dem Montecassino, um die Mitte des 6. Jahrhunderts eine schmale Mönchsregel, welche die folgenden Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat und die zu einer der wichtigsten und verbreitetsten Schriften wurde. Bis heute leben weltweit Mönche und Nonnen, Menschen in unterschiedlichen Lebensformen von ihrer Weisung als geistlichem Lebensbuch. Die Benediktusregel hat mit ihrer Rezeption durch die Jahrhunderte eine anschlussfähige politische, kulturelle und spirituelle Wirkungsgeschichte entfaltet als ein Text von sprachlicher Präzision, theologischer Seriosität und menschlicher Souveränität. Die Vielfalt ihrer Themen zeigt ein breites Spektrum für die Gestaltung des gemeinsamen Lebens nach dem Vorbild der Jerusalemer Urgemeinde. Sie wendet sich nicht an eine Elite, sondern bestimmt ihren Standort als „Anleitung zu einem christlichen Leben“ (G. Holzherr). So lassen sich mit dem Motto des Studienjahres auch vorkonfessionelle und religionsübergreifende Zugänge erschließen, die mit der biblischen Vernetzung der Benediktusregel, ihrer Übernahme frühkirchlicher Ethik, den theologisch-patristischen Bezügen und der frühmonastischen Überlieferung Traditionslinien nachziehen, die ihre zeitgenössische Verortung und ihre aktuelle Rezeption aufzeigen.

Die Vorlesungsreihe will die Benediktusregel quellenmäßig und inhaltlich erschließen mit Vorlesungsimpulsen, Austausch im Seminarstil und durch Textarbeit.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Literatur

- Benedicti Regula, ed. R. Hanslik, (CSEL 75), Wien 21977. Die Benediktusregel. Hrsg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonzferenz. Neu überarb. u. gestalt. lat./dt. Ausg., Beuron 52011.
- Puzicha, M., Benedikt von Nursia. Hinführung zu Leben und Werk, St. Ottilien 2022, 203 S.

Dr. Georg Röwekamp

VL/HS mit Exkursion (2 SWS),

29.02., 01.03. 2024 (Jerusalem), 06., 07., 08.03.2024 (Galiläa)

Religion – Gewalt – Begegnung. Das Heilige Land zur Zeit der Kreuzzüge

Die Zeit der Kreuzzüge hat das Heilige Land nachhaltig geprägt. Die Vorlesung dient u.a. der Vorbereitung der „Mittelalterexkursion“. Deshalb wird zum einen thematisiert, wo und wie sich diese Epoche in Jerusalem und im Heiligen Land (v.a. in Kunst und Architektur) spiegelt. Außerdem wird die Frage nach der theologischen Rechtfertigung von Gewalt aus christlicher und muslimischer Perspektive behandelt sowie dargestellt, welche Formen von Dialog und Begegnung es in diesem Zeitalter zwischen Christen und Muslimen gab. Als eine Art Einführung wird ausführlich die Forschungsgeschichte zu den Kreuzzügen behandelt, die im Grunde mit den Chroniken der Augenzeugen beginnt. Dabei vermitteln die unterschiedlichen historischen Perspektiven, nicht zuletzt aus arabischer und israelischer Sicht, Einblicke in die Standortgebundenheit von Geschichtsschreibung.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Paul M. Cobb, Der Kampf ums Paradies. Eine islamische Geschichte der Kreuzzüge, Mainz 2015.
- Rudolf Hiestand, "Gott will es!" - Will Gott es wirklich? Die Kreuzzugs-idee in der Kritik ihrer Zeit, Stuttgart 1998.
- Carole Hillebrand, The Crusades. Islamic Perspectives, Edinburgh 1999.
- Thorsten Hoffmann, Sterben für den Glauben (Beiträge zur Komparativen Theologie 30), Paderborn 2018.
- Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, Darmstadt 2003.
- Hamideh Mohageghi / Klaus von Stosch, Gewalt in den Heiligen Schriften von Islam und Christentum (Beiträge zur Komparativen Theologie 10), Paderborn 2014.
- Joshua Prawer, The Latin Kingdom of Jerusalem. European Colonialism in the Middle Ages, London 1972.
- Jonathan Riley-Smith, The Crusades, Christianity and Islam, New York 2008.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

VL (1 SWS*), 11. – 14. März 2024

Antike Geschichtsdeutungen aus dem Heiligen Land mit theologischer Absicht: Hegesipp, Julius Africanus und Eusebius von Caesarea

In neuzeitlichen Geschichten antiker christlicher Geschichtsschreibung folgt auf Lukas meist Hegesipp, ein judenchristlicher Autor, der wahrscheinlich sowohl im Heiligen Land geboren als auch gestorben ist. Seine bis auf Fragmente verlorenen fünf Bücher „Hypomnemata“ (nach 174 v.Chr.) gehören ebenso wie die ebenfalls nur fragmentarisch überlieferten „Chronographiai“ des in Emmaus/Nikopolis lebenden Iulius Africanus (ca. 221 n.Chr.) zu den frühesten Werken christlicher Geschichtsschreibung. Eusebius, ab 313 n.Chr. Bischof von Caesarea Maritima, hat nicht nur eine vollständig erhaltene „Historia ecclesiastica“ in mehreren Auflagen vorgelegt, sondern auch eine Jahreszahlen und anderen Datierungen geordnete „Chronik“. (und weitere historiographische Werke) Wie deuteten diese drei Autoren die Geschichte aus einer christlichen Sicht? Wie weit spielte die unmittelbare Zeitgeschichte in ihre Deutungen der Vergangenheit hinein? Was erhofften sie für die Zukunft? Finden sich Spuren der Tatsache, dass sie alle (mindestens zeitweise) im Heiligen Land lebten und schrieben? Wie verhalten sich ihre Werke zu zeitgenössischen paganen und jüdischen Geschichtsschreibungen? Die drei sehr unterschiedlichen Autoren und ihre sehr unterschiedlichen Sichtweisen sollen auch zum Anlass genommen werden zu fragen, was heute eine „Christentumsgeschichte aus theologischer Perspektive“ charakterisieren könnte und was besser nicht fortgesetzt werden sollte.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Hegesipp, übers. u. eingeleitet v. Frank Schleritt, Göttingen 2016;
- Iulius Africanus und die christliche Weltchronistik, hg. v. Martin Wallraff, TU 157, Berlin/New York 2006;
- Friedhelm Winkelmann, Euseb von Kaisereia. Der Vater der Kirchengeschichte, Berlin 1991;
- Eusebius, Christianity, and Judaism, ed. by Harold W. Attridge and Gohei Hata, Detroit 1992.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Georg Essen

VL (1 SWS*), 22. - 25. Januar

Wahrheit, die aus der Geschichte kommt – Geschichten, die aus der Wahrheit kommen

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Frage, warum der Geschichte im Christentum eine so gewichtige Rolle zukommt. Denn mit Fug und Recht könnte man durchaus sagen, dass das Christentum eigentlich keine Buch-, sondern eine Geschichtsreligion sei. Aber was heißt das genau? Das „Heilige Land“ zum Beispiel ist, wer will dies bestreiten, für den christlichen Glauben ein geschichtsträchtiger Ort, an dem sich zugetragen hat, was zum Gegenstand von Glaubensaussagen wurde. Dennoch begegnet uns auf Schritt Tritt der eigentlich doch erstaunliche Befund, dass Faktizität von Fiktionalität kaum voneinander zu trennen sind, ja, dass das Fiktive das Faktische vielfach überlagert. So gesehen vertritt der Zweite Petrusbrief eine ziemlich steile These: „Wir sind nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt“ (2 Petr 1, 16).

Im ersten Teil der Vorlesung soll geklärt werden, welche Bedeutung der Geschichte zukommt. Damit aber kommt man theologisch am Begriff eines Geschichtshandelns Gottes nicht vorbei. Also ist der Konflikt mit den modernen Geschichtswissenschaften vorprogrammiert, für die das Geschichtshandeln Gottes allenfalls eine erbaulich fromme Legendenbildung ist, keineswegs jedoch ein historisches Ereignis. Ernst Troeltsch hat wohl recht: „Der Glaube kann Tatsachen deuten, aber nicht feststellen. Darüber sollte es nicht nötig sein, irgendein Wort zu verlieren, obwohl gerade an diesem Punkte die Theologie mit den verwirrendsten Methoden zu arbeiten pflegt.“ Entsprechend ist ein zweiter Teil der Vorlesung dem interdisziplinären Gespräch mit der Historik gewidmet. Was verstehen wir eigentlich, so die leitende Frage, unter dem Begriff der Geschichte? Im dritten und abschließenden Teil stehen Überlegungen zu einer Hermeneutik geschichtstheologischer Aussagen im Mittelpunkt des Interesses.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Hier wird es darum gehen, sich der genuin theologischen Bedeutung von Geschichte zu vergewissern.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- G. Essen, Historische Sinnbildung. Zeitkonzepte in der Perspektive einer Theologischen Historik, in: K. Appel, E. Dirscherl (Hg.), Das Testament der Zeit. Die Apokalyptik und ihre gegenwärtige Rezeption (QD, 278), Freiburg u. a. 2016, 59–76.
- W. Pannenberg, Über historische und theologische Hermeneutik, in: ders., Grundfragen Systematischer Theologie. Gesammelte Aufsätze, Göttingen 1967, 123-158.
- J. Rösen, Geschichte als Sinnproblem, in: ders., Zerbrechende Zeit. Über den Sinn der Geschichte, Köln u. a. 2001, 7-42.
- E. Troeltsch, Ueber historische und dogmatische Methode in der Theologie, in: ders., Zur religiösen Lage, Religionsphilosophie und Ethik. 2. Neudr. der 2. Aufl. Tübingen 1922 (GS, 2), Aalen 1981, 729-753.

ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERKWOCHEN

Prof. Dr. Serdar Kurnaz/ Prof. DDr. Felix Körner SJ

VL (1 SWS*), 20. – 22.02. 2024

Kontextualität, Kritik und Kreativität. Funktionen des Geschichtsbezugs in Christentum und Islam

Geschichtsvergessenheit ist gefährlich. Schon das Buch Deuteronomium ruft Israel ins Gedächtnis: »Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, dass du nicht vergessest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Leben lang« (4,9, Luther-Übersetzung).

Gedächtnis ist allerdings nicht nur das, was wir durch Erzählung weitergeben und auffrischen. Die spätantiken Erinnerungsgemeinschaften Judentum, Christentum und Islam »begehen« vielmehr Gedächtnis: z-k-r, anamnēsis, dh-k-r. Auf je ihre Weise sind diese Gemeinschaften damit »re-präsentativ«.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Die Vorlesung geht von der Frage aus, welche Rolle der Geschichtsbezug christlicher- und islamischerseits spielt. Drei Felder erhalten besondere Aufmerksamkeit:

1. Kontext
 - Wie prägt der Entstehungszusammenhang die Botschaft,
 - wie lässt sich das eine vom anderen unterscheiden,
 - wie schafft das Geschichtszeugnis heute ein Alternativnarrativ zu allgemeingesellschaftlichen Großerzählungen?
2. Kritik
 - Welche hermeneutischen Techniken der eigenen Frühzeit sind neu nutzbar zu machen,
 - wie können, wie dürfen aktuelle geschichtliche Forschungen das Glaubensverständnis und -leben verändern,
 - wie kann das religiöse Geschichtszeugnis scheinbar selbstverständliche Handlungsmuster und Machtkonstellationen relativieren?
3. Kreativität
 - Welche ursprünglichen Pluralitäten und Flexibilitäten, Rückgriffe und Umformungen legt die historische Betrachtung frei,
 - durch welche Begründungsstrategien ermöglichen sich Christentum und Islam normative Entwicklungen,
 - was lässt sich für die eigene Glaubensgemeinschaft aus den historischen Erkenntnissen und Erfahrungen der anderen lernen?

Vorgehensweise

- Die beiden Dozenten treten über ›Kontroversfragen‹ in Interaktion miteinander.
- Jede Themenstunde beginnt mit einer ›kalima‹ (arab. »Wort«): Ein*e Student*in gibt einen geistlichen Kurzpuls aus der eigenen Tradition.
- Am letzten Vorlesungstag beantworten die muslimischen Studierenden ›Knackfragen des Glaubens‹, die ihnen die christlichen Kommiliton*innen zum Islam gestellt haben – und umgekehrt.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Felix Körner, Serdar Kurnaz, Angelika Neuwirth und Ömer Özsoy, Christlich-islamische Interaktion. Theologische Grundlegung (Jerusalem Religionsgespräche, Band 1), Freiburg (Herder) 2023.



- Felix Körner, *Alter Text – Neuer Kontext. Koranhermeneutik in der Türkei heute*. Ausgewählte Texte, übersetzt und kommentiert von Felix Körner SJ (Buchreihe der Georges Anawati Stiftung. Religion und Gesellschaft. Modernes Denken in der islamischen Welt, Band 1), Freiburg (Herder) 2015.
- Angelika Neuwirth, *Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang*, Berlin (Verlag der Weltreligionen) 2011.
- Serdar Kurnaz, *Methoden zur Normderivation im islamischen Recht. Eine Rekonstruktion der Methoden zur Interpretation autoritativer textueller Quellen bei ausgewählten islamischen Rechtsschulen (Islam im Diskurs, Band 3)*, Berlin (ebv) 2016.

JUDAISTIK/ ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERKWOCHE

Prof. Dr. Yair Furstenberg / Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth / Dr. Navid Kermani (angefragt) / N.N.

HS (3 SWS), 26. – 28.02.2024, 04., 05.03.2024

Interpretation of Holy Scriptures in Judaism, Christianity and Islam

tba

ECTS: 4,5 Punkte | Prüfung 1,5 Punkte | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

ÖKUMENISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Brit Kammler / Raphael Röwekamp

Kolloquium (1 SWS*), 08. – 09. Januar 2023

Ökumenische Werkwoche II

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte



ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR

Dr. phil. Christian Hülshörster

VL (1 SWS*), 05. – 07. Februar 2024

Geopolitik des Nahen und Mittleren Ostens

mit einem Studientag zu Israel/Palästina mit lokalen Expert*innen

Spätestens seitdem sog. „Arabischen Frühling“ im Jahr 2011 löst sich die post-osmanische Ordnung in der Region des Nahen und Mittleren Ostens, die maßgeblich von westlichen Kolonialmächten gestaltet wurde, endgültig auf.

Eine Reihe von Staaten wie Syrien, Libyen und Jemen sind im Begriff zu zerfallen – oder stabilisieren sich dank ausländischer Interventionen dann doch wieder. Aber anders als nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs vor 100 Jahren ist keine Großmacht fähig oder auch nur willens, die Region neu zu ordnen. Der zumindest partielle Rückzug der USA aus der Region nach einer Geschichte faktisch gescheiterter Interventionen, der Aufstieg der großen Widersacher Saudi-Arabien und Iran zu dominierenden Regionalmächten, das Auftreten von semi-staatlichen Strukturen wie dem „Islamischen Staat“, die bewusst alten Ordnungen und Grenzziehungen (Sykes – Picot Abkommen 1916) ihre Legitimität absprechen und nicht zuletzt die Rückkehr Russlands auf die große internationale Bühne der Region – all das sind Entwicklungen, die nichts weniger als massive tektonische Brüche in der geopolitischen Ordnung bedeuten, deren Ende kaum absehbar ist. Machtpolitische Auseinandersetzungen zwischen Staaten, semi-staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren werden dabei regelmäßig von konfessionellen und ethnischen Konflikten begleitet und z.T. überlagert. Wie die Region nach einer möglichen Neuordnung aussehen wird, lässt sich aktuell kaum vorhersagen.

Umso wichtiger ist es zu begreifen, wo die aktuellen Konfliktlinien verlaufen, welche Interessen die Akteure verfolgen, welche Gefahren lauern und welche Chancen sich (möglicherweise) ergeben. Ein besonderer Fokus der Vorlesung wird auf den Konsequenzen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine für die Region des Nahen und Mittleren Ostens liegen. Weiterhin werden wir uns mit

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



der Rolle der VR China in der Region beschäftigen und z.B. die aktuellen Vermittlungsbemühungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran besprechen.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Perthes, Volker: Das Ende des Nahen Ostens wie wir ihn kennen, Berlin 2015.
- Herrmann, Rainer: Arabisches Beben. Die wahren Gründe der Krise im Nahen Osten, Stuttgart 2018.
- Gerlach, Daniel u.a. (Hrsg.): Atlas des Arabischen Frühlings, Bonn 2016.
- Krämer, Gudrun: Der Vordere Orient und Nordafrika ab 1500, Frankfurt am Main 2016.
- Asseburg, Muriel: Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven; 3. Aufl., München 2020.



GASTVORTRÄGE und RINGVORLESUNG

Die Gastvorträge sind integraler Bestandteil des akademischen Angebots. Sie werden hauptsächlich von Lehrenden aus dem lokalen Umfeld gehalten. Das vollständige Programm der Gastvorträge findet sich noch nicht im Vorlesungsverzeichnis, da auch aktuelle Themen und Wünsche während des Studienjahres Berücksichtigung finden. Das Theologische Studienjahr kooperiert mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und kirchlichen Einrichtungen in Israel und Palästina und hält Kontakte zu Vertreter/innen aus Kultur und Gesellschaft, die gerne eingeladen werden.

Die Gastvorträge werden organisatorisch, studienrechtlich und thematisch in eine **Ringvorlesung** zusammengefasst, in der der theologische, politische und zeitgeschichtlichen Kontext des Jahresthemas vertieft und aktuelle Themen aufgegriffen werden.

Ringvorlesung zum Jahresthema

ECTS: 3,0 Punkte

Angefragt werden:

Charles Abu Saada

Bethlehem University

Rabbi Dr. David Bollag

Siedler

Breaking the silence

Kritische Organisation ehemaliger SoldatInnen

Marianne Karmon

1921 in Deutschland geb. Jüdin, seit kurz nach Staatsgründung in Israel

Dalia Marx

Liberales Judentum

Dr. Gideon Levy

Journalist, Haaretz



Mahmoud Muna

Educational Bookshop Jerusalem

Haim Mayer

Ehemaliger Haredi, verheiratet mit der Pfarrerin an der Erlöserkirche

Salam Tamari

Soziologe an der BirZeit University; beteiligt an diversen offiziellen Friedensgesprächen

Prof. Dr. em. Israel Jacob Yuval

Professor of Jewish History at the Hebrew University of Jerusalem

Vorträge der Görres-Lectures (fakultativ)

www.dormitio.net/engagement/goerresgesellschaft

Bei allen Vorträgen werden Änderungen und Absagen vorbehalten.

SPRACHEN

Im Studienjahr besteht die Möglichkeit, zwischen einem Sprachkurs in „Spoken Arabic“ und in modernem Hebräisch (Ivrit) zu wählen. Nach einem verpflichtenden und kostenfreien „Schnupperkurs“ müssen sich die Studierenden für eine Sprache entscheiden, die bei genügender Beteiligung während des gesamten Studienjahres gelehrt werden. Die anfallenden Kosten (abhängig von der Zahl der Teilnehmer/innen) werden von den Studierenden selbst übernommen.

Die Sprachkurse werden in Kooperation mit POLIS - The Jerusalem Institute of Languages and Humanities (<http://www.polisjerusalem.org>) durchgeführt. Für DAAD-Stipendiat/inn/en besteht die Möglichkeit der Rückerstattung durch den DAAD.



EXKURSIONEN UND STUDIENTAGE

WÜSTEN-EXKURSION: 03. – 10. Oktober 2023

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Brit Kammler / Raphael Röwekamp / Sharon Schwab

(Änderungen im Programm vorbehalten)

1. Tag:

Transfer: Jerusalem – Timna Park (Archäologie) – Transfer: Shoharut

2. Tag:

Shoharut – Milhan Well

3. Tag:

Milhan Well – Wadi Mangan

4 Tag:

Timna Park (Wanderung) – Mt. Timna – Wadi Raham

5. Tag:

Wüstentag

6. Tag:

Wadi-Rham – Canyon Shohoret

7. Tag:

Canyon Shohoret – Mt. Yoram

8. Tag:

Mt. Yoram – Eilat – Jerusalem



GALILÄA-EXKURSION: 06. – 17. November 2023

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Dr. Markus Lau / Gunnar Lehmann / Brit Kammler / Raphael Röwekamp

(Änderungen im Programm vorbehalten)

Arbel	Jezreel
Banias	Kapernaum
Bar´am	Kursi
Bethsaida (Jordanpark)	Magdala
Beit Alfa	Megiddo
Bet Shean	Nazareth
Bet Shearim	Omrit
Caesarea Maritima	Qazrin
Chorazim	Sepphoris
Dor	Tabgha (Primatskapelle)
Gamla	Tabor
Hammat Tiberias	Tel Dan
Har Bental	Tiberias
Hazor	Wadi Hammam
Hippos	

JORDANIEN-EXKURSION: 26. Januar – 01. Februar 2024

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Dr. Jutta Häser / Brit Kammler / Raphael Röwekamp (Änderungen im Programm vorbehalten)

Amman
 Petra
 Mount Nebo
 Madaba
 Kerak
 Jerash



MITTELALTER-EXKURSION: 06. – 08. März 2024

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Dr. Georg Röwekamp / Brit Kammler / Raphael Röwekamp (Änderungen im Programm vorbehalten)

29.02. Vorlesung, 01.03. Exkursion Jerusalem, 06. – 08.03. Exkursion Galiläa

Akko	Kreuzkloster
Belvoir	Khirbat al-Minya
Hörner von Hattin	Nabi Shueib
Israel Museum	Omajjadenpalast Jericho
Rockegfeller Museum Jerusalem	Safed

TAGESEXKURSIONEN UND STUDIENTAGE

Z.T. als Bestandteil von Vorlesungen. Änderungen im Programm vorbehalten.
Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Jerusalem

Ostjerusalem
Westjerusalem
Emmaus Qubeibe - Abu Gosh
Zionsberg
Davidstadt
Archäologischer Park Ophel
Grabeskirche
Ölberg – Gethsemane – Kidrontal
Haram as-Scharif und muslimisches Viertel
Israel-Museum: Archäologische Abteilung
Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI)
École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem
Tel Moza – Nabi Samwil
Lifta
Besuch bei verschiedenen Ostkirchen



Bethlehem

Geburtskirche – Milchgrotte – Altstadt

Herodianische Bauten

Herodeion – Hirtenfelder – Charitonslaura

Jericho

Tell es-Sultan – Versuchungskloster – Winterpaläste (hasmon. und herod. Jericho)

Negev und Süden I

Masada – Arad Schatzhaus von Bet Shemesh (Israel Antiquities Authority)

Negev und Süden II

Shivta – Avdad

Orthodoxes Tauffest am Jordan

Nebi Musa – Gerasimuskloster

Politische Exkursionen

Yad VaShem und Herzl-Berg

Jerusalem Altstadt

Hebron und südliche Westbank (abhängig von der politischen Lage)

Tel-Aviv

Ramallah

Samaria (abhängig von der politischen Lage)

Sichem (Nablus) – Jakobsbrunnen – Sebaste – Samaritanermuseum – Garizim

Schefela

Qeiyafa – Lachisch – Azekah



Totes Meer

Qumran – Ein Gedi

Wadi Qelt

Aquädukt – Mönchslauen – Georgskloster

Studententage

Hebräische Universität Jerusalem, inkl. Campusführung

Hebrew Union College Jerusalem (zusammen mit Studium in Israel)

Tel Aviv University, Archäologische Abteilung

Dar-al Kalima University, Bethlehem

Bethlehem University

Bir-Zeit und Al Quds University



Änderungen vorbehalten

Impressum

Theologisches Studienjahr Jerusalem

Release, 22.08.2023